

**Bezugspreis:** Durch unsere Trägerrinnen und Agenturen: Ausgabe A: 60 Pfennig monatlich, 1.50 Mark vierteljährlich; Ausgabe B: 65 Pfennig monatlich, 1.65 Mark vierteljährlich (Zustellgebühr monatlich 10 Pfennig). Durch die Post: Ausgabe A: 60 Pfennig monatlich, 1.50 Mark vierteljährlich; Ausgabe B: 75 Pfennig monatlich, 1.80 Mark vierteljährlich (ohne Zustellgebühr). Der Wiesbadener General-Anzeiger erscheint täglich mittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

**Wiesbadener**

**Anzeigenpreise:** Die einseitige Zeile oder deren Raum auf dem ersten Blatt des Tagesblattes 25 Pf. für den ersten Tag, 20 Pf. für den zweiten Tag, 15 Pf. für den dritten Tag, 10 Pf. für den vierten Tag, 5 Pf. für den fünften Tag, 3 Pf. für den sechsten Tag, 2 Pf. für den siebten Tag, 1 Pf. für den achten Tag, 1 Pf. für den neunten Tag, 1 Pf. für den zehnten Tag, 1 Pf. für den elften Tag, 1 Pf. für den zwölften Tag, 1 Pf. für den dreizehnten Tag, 1 Pf. für den vierzehnten Tag, 1 Pf. für den fünfzehnten Tag, 1 Pf. für den sechzehnten Tag, 1 Pf. für den siebenzehnten Tag, 1 Pf. für den achtzehnten Tag, 1 Pf. für den neunzehnten Tag, 1 Pf. für den zwanzigsten Tag, 1 Pf. für den einundzwanzigsten Tag, 1 Pf. für den zweiundzwanzigsten Tag, 1 Pf. für den dreiundzwanzigsten Tag, 1 Pf. für den vierundzwanzigsten Tag, 1 Pf. für den fünfundzwanzigsten Tag, 1 Pf. für den sechsundzwanzigsten Tag, 1 Pf. für den siebenundzwanzigsten Tag, 1 Pf. für den achtundzwanzigsten Tag, 1 Pf. für den neunundzwanzigsten Tag, 1 Pf. für den hundertsten Tag.

# General-Anzeiger

## Wiesbadener Neueste Nachrichten mit der Beilage Amtsblatt der Stadt Wiesbaden

Amtliches Publikationsorgan der Gemeinden: Schierstein, Sonnenberg, Rimbach, Nauvob, Kranenfeld, Wambach u. d. a.

Herausgeber für Hauptgeschäftsstelle und Redaktion 199: für Verlag 819. — Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Mauritiusstraße 12. — Berliner Redaktionsbüro: Schöneberger Str. 30, Berlin S. W.

Jeder Abonnent des Wiesbadener General-Anzeigers (Ausgabe A) ist mit 500 Mark gegen Tod durch Unfall, jeder Abonnent des Wiesbadener General-Anzeigers, der auch die humoristische Wochenbeilage „Kochbrunnen“ (Ausgabe B) bezieht, insgesamt mit 1000 Mark auf den Todes- oder Gesamtinvaliditätsfall infolge Unfall des oder der Abonnenten Lebensversicherungs-Satz verbunden. Bei den Abonnenten der „Kochbrunnen“-Beilage gilt, soweit dieselben beibehalten sind, unter den gleichen Bedingungen auch die Ehefrau als versichert. In beiden Fällen ist die Versicherungssumme auf 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Auszahlung gelangt. Jeder Unfall ist binnen einer Woche der Rührberger Lebensversicherungs-Gesellschaft anzuzeigen, der Versicherungssatz hat innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in schriftlicher Form zu belegen. Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Anmeldung gebracht werden. Ueber die Voraussetzungen der Versicherung geben die Versicherungsbedingungen Aufschluß, die vom Verlage oder direkt von der Rührberger Lebensversicherungs-Gesellschaft zu beziehen sind.

Nr. 136.

Dienstag, den 13. Juni 1911.

26. Jahrgang.

Die heutige Ausgabe umfaßt 10 Seiten.

### Das Neueste vom Tage.

**Ein französischer Protest.**  
Paris, 12. Juni. Nach einer offiziellen Meldung hat die französische Regierung die Signalarmuthe des Alacetras-Vertrages verhängt, daß sie den Maßnahmen Spaniens in der Gegend von El Asar ihre Zustimmung verweigert habe.

**Gestorbener Parlamentarier.**  
Hannover, 12. Juni. Der langjährige national-liberale Landtagsabgeordnete Herrmann ist gestern auf seinem Gute nahe bei Burgwedel gestorben.

**Europäische Fahrplan-Konferenz.**  
Stockholm, 12. Juni. Morgen wird hier die europäische Fahrplan-Konferenz in Verbindung mit der Wagenstell-Konferenz beginnen. 104 Eisenbahnverwaltungen aus 17 Ländern haben 290 Vertreter entsandt.

**Schließung des Suez-Kanal-Tarifs.**  
Paris, 12. Juni. Die gestrige Vollversammlung der Aktionäre der Suez-Kanal-Gesellschaft nahm den Vorschlag des Verwaltungsrates auf eine weitere Herabsetzung des Tarifs von 50 Centimes pro Tonne einstimmig an.

**Französische Staatseinkommen.**  
Paris, 12. Juni. Das Extraordinar der indirekten Steuern und Monopole im Monat Mai überstieg die Budgetschätzungen um 43 671 000 Francs, davon entfallen etwa 33 Millionen auf die Einkommen.

**In den französischen Wäldern.**  
Paris, 12. Juni. In ersten Ausdrehungen im Departement Aube ist es bisher nicht gelungen und nach dem „Temps“ wird bereits erwogen, ob die seit dem 12. April in der Aube befindlichen Truppen nicht zurückgezogen werden können. Dennoch nimmt die Aufregung in der Bevölkerung nicht ab.

**Ein weiblicher Gemeindebeamter.**  
Paris, 12. Juni. Die Frauenbewegung in Frankreich hat einen neuen Erfolg zu verzeichnen. Es wurde nämlich zum ersten Male eine Dame in einer Gemeindeverwaltung als Beamtin angestellt. Es handelt sich um ein Fräulein Nord, die in das Rathaus von Sannois als Sekretärin eingestellt ist.

**Die Franzosen in Marokko.**  
Fes, 12. Juni. Die französischen Truppen brachten Mittags nach 11 Uhr drei Stunden von Meknes zu, nachdem sie mehrere Banden von Berbern zurückgeschlagen. Den ganzen Tag wurde Kanonendonner gehört. Wahrscheinlich ist General Moinier mit den Beni Mier in Kampf geraten.

**Montenegro als Friedensstifter.**  
Konstantinopel, 12. Juni. Nach Informationen der Flotte traf ein montenegrinischer General an der Grenze ein, um die künftigen Maßnahmen aufzufordern, sich den türkischen Behörden zu unterwerfen.

**Russische Korruption.**  
Petersburg, 12. Juni. Der gewesene Kommandeur der Abirischen Flotten-Escadre, Baron Radchenko und der Kommandant Wassiljew sind wegen Unterschlagung von 12 Millionen Rubel aus der Armee entlassen worden.

**Waffen für die Albanesen.**  
Saloniki, 12. Juni. Nach amtlichen Meldungen wurden angeblich trotz der Kreuzfahrten türkischer Schiffe mehrere Waffenlieferungen an der Küste von San Giovanni di Medua ausgeschifft.

**Türkisches Dementi.**  
Konstantinopel, 12. Juni. Die hiesigen Blätter dementieren die auswärts verbreitete Meldung, der türkische Botschafter in Wien sei beauftragt worden, eine Protestnote gegen den Artikel des „Freemdenblattes“ zu überreichen.

**Spanische Rüstungen.**  
Madrid, 12. Juni. Der Finanzminister brachte einen Gesetzentwurf ein über die Bewilligung von 14 Millionen zum Kauf von Geer- und Marineartillerie.

### Hanjatag.

Unter überaus zahlreicher Beteiligung fand gestern Nachmittag im Berliner Sportpalast der 1. allgemeine deutsche Hanjatag statt. Generalsekretär Kleber eröffnete die Versammlung mit einer Begrüßung der Teilnehmer. Er wies darauf hin, daß der Hanjatag beabsichtigt sei, eine neue Zeit für Deutschland zu schaffen. Er sei innerhalb der 2 Jahre seines Bestehens eine gewaltige und beachtenswerte Organisation geworden. Die Förderung des Tages sei, einen freundschaftlichen Ausgleich der wirtschaftlichen, kulturellen und politischen Gegensätze herbeizuführen. Alsdann sprach der Präsident des deutschen Handelstages, Reichstagsabgeordneter Kämpf, über die Notwendigkeit des Hanjatages. Weiter eröffnete das Wort u. a. die Herren Gerlein-Rürnberg, Dr. Stresemann, M. d. R., Sturm-Wiesbaden, Kölsch-Karlruhe und Landtagsabgeordneter Süß-Rürnberg. Nach einem Schlußwort des Generalsekretärs Kleber wurde die Begrüßung um 6 Uhr geschlossen. Die Begrüßungsansprache, die der Vorsitzende des Landesverbandes Nassau, Herr Albert Sturm, hielt, sei in folgendem im Wortlaut wiedergegeben:

Ich bringe Ihnen Grüße vom Rhein, aus dem schönen Nassau, dem Geburtsland des großen deutschen Staatsmannes Freiherr von Stein. Des Mannes, der als preussischer Minister mit weitestehendem Blick so unendlich viel getan hat für Handel und Gewerbe und dabei gleichzeitig eingetreten ist für einen geordneten, kräftigen Bauernstand — einen Bauernstand nicht auf großen Pachtgütern, sondern auf eigener Scholle — der damals schon vor über 100 Jahren die gleichen Ziele und Bestrebungen vertrat, die heute im Hanjatag verkörpert sind. Ein Mann, der, wenn er heute lebte, eine weitere Fierde unseres Präsidenten sein könnte! So fand der Hanjatag in Nassau gewissermaßen schon historischen Boden vor und seine Gedanken und Bestrebungen konnten bei uns schnell Eingang finden. Wir zählen in unseren Reihen Anhänger aller Parteien und aller Berufsstände: Kaufleute, Industrielle, Handwerker und Gewerbetreibende. Da wo ein Rhein die Rebe blüht und unser edler Rheingauer Wein reift, — bei unseren fleißigen Winzern haben die Sendlinge und Agenten des Bundes der Landwirte niemals Boden gewinnen können — anders im Hinterland, wo Kartoffeln und Korn wachsen. — Aber selbst da fanden wir viel Verständnis für die Bestrebungen des Hanjatages, unsere Versammlungen waren meist sehr stark, auch von Kleinbauern, besuchter und man lauschte aufmerksam den Worten unserer Redner, denn das nassauische Volk ist — dank seinen vorzüglichen Säulen — von jeher ein sehr aufklärtes und freidenkendes! Wir haben 88 öffentliche Versammlungen und im Vorabendprogramm 58 Vorträge — im ganzen 146 Versammlungen — abgehalten. 44 Kreis- und Ortsgruppen wurden gegründet und der ganze Bezirk ist mit einem eingeheilten Verbande — mit einem gemeinsamen Büro zu Wiesbaden — zusammen geschlossen. Mögen unsere Gegner weichen und drohen — der Hanjatag steht fest begründet, denn er hat im deutschen Volke mächtig und tief Wurzel gefaßt. Der Lorrainer, aber markigen Fische gleich, hat er in unserem lieben Vaterlande Heimatrecht und läßt sich aus dessen Boden nicht mehr herausreißen! Daß dem so ist, verdanken wir nicht zum mindesten der energischen, der zielbewußten und fleißigen Arbeit unserer Bundesleitung, welcher ich bei dieser Gelegenheit namens des Landesverbandes Nassau unseren herzlichsten Dank für die immer gewährte tatkräftige Unterstützung ausspreche. Ich verbinde damit den Ausdruck unseres vollen Vertrauens für jetzt, wie für alle Zukunft! Mögen unsere Gegner alles tadeln — ich habe schon einmal bei einer früheren Gelegenheit gesagt — es ist dies ein gutes Zeichen, ein Beweis für Tatkraft und Fleiß, denn nur wer nicht tut, wird totgeschwiegen. Wer viel leistet wird viel angefeindet. — Viel Feind, viel Ehr. — Je mehr man von allen Seiten befehrt ist, umso mehr ist in unsere Reihen hineinzufragen, umso fester müssen wir uns zusammen schließen, denn wir kämpfen einen ehrenvollen Kampf für unser gutes Recht. Gerade aus, nicht rechts, noch links wollen wir schauen! Voll Dankbarkeit und Vertrauen auf unsere Bundesleitung wollen wir den Blick fest auf unser großes Ziel gerichtet halten. Wie die Worte, die auf dem Einquartier unserer Geschäftsstelle zu Wiesbaden angeschrieben stehen, soll unser Welspruch lauten, jetzt und alle Zeit: Hanjatag geradeweg!

### Rundschau.

#### Prinzregent Eulipold.

Ueber eine neuerliche Erkrankung des Prinzregenten brachten verschiedene Blätter in den letzten Tagen übertriebene Nachrichten. Richtig ist daran nur, daß der Prinzregent in verhältnißmäßig Nähe von Rheinfelden rheumatischen Anfällen geplagt wird. Er hatte jüngst einen schweren Anfall zu überstehen, so daß einige in Aussicht genommene Besuche abgelehnt werden mußten.

#### Neue Gesetze.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das Gesetz über den Patentausschlagsweg vom 8. Juni, das am 1. Juli in Kraft tritt, ferner eine kaiserliche Verordnung vom 24. Mai, betreffend das Inkrafttreten der Maß- und Gewichtordnung vom 30. Mai 1908. Danach tritt die Maß- und Gewichtordnung am 1. April 1912 in Kraft, die Vorschriften über die Neuordnung der im Bergwerksbetriebe zur Ermittlung des Arbeitslohnes dienenden Förderwagen und Fördergefäße und die über die Richtung der Vierfächer erst am 1. Januar 1913. Vollmacht für trockene Gegenstände zu 4 Hektoliter sind bis 31. Januar 1911 im Verkehr zulässig.

#### Oesterreich und die englische Krönung.

Als vor kurzem hat die englische Presse behauptet, daß der österreichische Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand mit seiner Gemahlin, der Herzogin von Hohenberg, in Vertretung des kaiserlichen Hofes den Anordnungsfeierlichkeiten beiwohnen werde. Jetzt wird angekündigt, daß das Erzherzogpaar nicht nach London gehe. Es sei dem Herzog von Norfolk unzulässig, der Herzogin von Hohenberg einen Platz unter den Fürstlichkeiten anzuweisen, und es gehe auch nicht an, von den geltenden Bestimmungen abzuweichen.

#### Verband für internationale Verständigung.

Nach jahrelangen Vorbereitungen ist, wie gemeldet, in Frankfurt a. M. am Sonntag der Verband für internationale Verständigung begründet worden. Es handelt sich um eine neue Vereinigung der Friedensbewegung, aber auf wissenschaftlicher Grundlage, nicht als Konkurrenz zur Tätigkeit der Friedensgesellschaften, sondern zu ihrer Stärkung, um die Idee auch in ihr jetzt noch fernstehende Kreise, besonders die wissenschaftlichen, zu tragen. Die Bewegung beschränkt sich nicht auf akademische Kreise, sondern sucht besonders auch Handel und Verkehrskreise, Praktiker und Politiker zu gewinnen. Die Professoren D. Hippold (Frankfurt a. M.) und Schindling (Marburg), die am Zustandekommen des Verbandes das größte Verdienst haben, führten in ihren Programmenreden in der öffentlichen Versammlung am Abend aus, daß der neu begründete Verband nicht wie die Friedensgesellschaften gegen den Krieg den Kampf aufnehmen wollen, sondern ein praktischeres Ziel, das der Rechtsentwicklung verfolge, das leichter realisierbar ist und durch objektive Behandlung völkerrechtlicher Fragen den Staatsmännern eine Hilfe für ihre Politik werden solle. Dabei dürfe es sich nicht um Betreibung des Weltfriedens oder Weltfriedens handeln, vielmehr um ernste, strenge kritische Arbeit von kompetenter Seite, um das Vertrauen des ganzen Volkes zu erwerben. Es handele sich um patriotische Ziele, die frei von Chauvinismus bleiben müssen. Unabhängig und frei soll der Verband durch Rundschreiben seiner leitendsten Völkerrechtslehrern zusammengefaßten Rechtskommission zu Tagesfragen Stellung nehmen und beschwichtigend und verständigend in Konflikte eingreifen. Ein Hauptaugenmerk muß aber die Beeinflussung der Jugendberziehung sein, unter Wahrung strengster politischer Neutralität.

#### Der entführte Ingenieur.

Auf in der Umgebung von Catherine eingekerkerte Entdeckungen über das Schicksal des Ingenieurs Richter erklären unterrichtete Leute, daß die Räuber jedenfalls längere Lebenszeiten von sich gegeben hätten, wenn sie sich nicht durch die unvorsichtigen Verfolgungen durch die Behörden bedrängt hätten. Alle Meldungen über die Höhe des Lösegeldes und dessen Deponierung, sowie die Nachricht von der Entführung Richters auf das Meer haben sich als Kombinationen herausgestellt. — Eine Gendarmerie-Patrouille, welche die Umgegend von Sivakia

abstreifte, fand, unter Zweigen verdeckt, den Leichnam des Räuberhauptmanns Janni Arvanitis, der an Kopf und Brust Schusswunden aufwies. Gegenwärtig forscht man nach, durch wen der Räuberhauptmann erschossen wurde. Der Leichnam dürfte drei bis vier Tage an der Fundstelle gelegen haben. Man nimmt an, daß auch dieser Räuber bei der Entführung Richters beteiligt gewesen und bei der Verfolgung oder bei einem Streit mit anderen Räubern getötet wurde. Von Richter selbst ist noch keine Spur gefunden worden.

#### Der drohende Welt-Seemannsstreik.

In Antwerpen fand am Sonntag eine Versammlung der Seeleute aus Antwerpen, Gent und Brügge statt, die sehr zahlreich besucht war. In dieser Versammlung erklärte der Sekretär der Gewerkschaft der Seeleute, daß der Streik auf den 14. Juni festgesetzt sei. Im Verlaufe der Versammlung trat zu Tage, daß manche Vertreter schwanken, ob der Streik Erfolg haben werde. Es scheint aber trotzdem, daß die Mehrheit sich für das angegebene Datum entschieden habe. In der Versammlung wurde auch erklärt, England werde aus Zweckmäßigkeitsgründen seinerseits den Streik auf den 19. Juni schieben. — Der Sekretär des Verbandes der Schiffseigentümer erklärte dem gegenüber, der Verband beabsichtige nicht, der Forderung der Vereinigten Seeleute und Decker nachzugeben, daß der Verband sich an der Bildung eines Vermittlungsausschusses beteiligen solle. Es werde nicht an einer internationalen Arbeitsseinstellung kommen, wenn auch vielleicht lokale Störungen sich ereignen könnten.

#### Das neue belgische Kabinett.

Ministerpräsident Baron Broqueville hat gestern Abend dem König nach dessen Rückkehr aus Brüssel die neue Ministerliste vorgelegt. Mit Ausnahme von vier Ministern bleibt das Kabinett dasselbe wie das vorige. Die Erklärung des neuen Kabinetts vor der Kammer wird nicht vor dem 20. d. M. erfolgen werden. Die Ministerliste, welche dem König unterbreitet wurde, ist folgende: Vorsteher und Innenminister Broqueville, Justiz Baron Inneres Derron, Aussenminister Dierckx, Finanzminister De Weert, Kriegsminister General Helleputte, Marine und Wissenschaft Boulet, Industrie und Arbeit Rubbert, Kolonien Renkin Landwirtschaft Libbaut.

#### Das französische Budget.

Der französische Senat beriet über das Budget. Generaldirektor Gauthier stellte fest, daß die Ausgaben für die sozialen Gesehe und für Militär und Marine ständig wachsen. Das Defizit werde sich auf 71 Millionen belaufen. Die Idee einer Anleihe sei zu bekämpfen. Finanzminister Caillaux meinte, das Defizit sei auf 54 Millionen zu schätzen, aber man müsse das Anwachsen der Einnahmen um 180 Millionen berücksichtigen. Caillaux wies schließlich auf die Notwendigkeit hin, die Ausgaben einzuschränken, die Kontrolle zu verstärken und die Steuern zu reformieren. Darauf wurde die Generaldebatte geschlossen.

#### Das Befinden der Zarin.

Nach Londoner Blättermeldungen sollen die letzten Berichte über den Gesundheitszustand der Kaiserin von Rußland wieder sehr ernst klingen. Die Kaiserin hat die nervöse Depression, an der sie schon seit langem leidet, nicht überwinden können. Die Ärzte stehen der Krankheit ratlos gegenüber. Sie müßten kein anderes Mittel mehr als noch einmal eine längere Seereise der hohen Frau. Aber diese werde nur dann unternommen werden, wenn der Zar imstande sein werde, seine Gemahlin zu begleiten.

#### Exkursion Abdul Samid.

Ein österreichisches Blatt veröffentlicht die Zuschrift eines in Ungarn wohnenden reichen Türken, der dort große Verbindungen hat, und in der es heißt, daß die türkische Regierung sich mit der Absicht trage, den entthronten Sultan Abdul Samid aus seinem jetzigen Aufenthalt Viska Aladiri, wo er bekanntlich gefangen gehalten wird, zu entlassen und ihm zu gestatten, daß er die Türkei verlasse, um auf einem Gute in Ungarn, das einem zu diesem Zweck von der Pforte käuflich erworben werden soll, dauernden Aufenthalt zu nehmen. Es wird hinzugefügt, daß mehrere Großmächte sich für die Freilassung Abdul Samids bei der Pforte verwendet hätten. — Die Meldung klingt in dieser Form nur wenig glaubhaft.

## Wenn zwei dasselbe tun...

Die Franzosen sind komische Leute. Seit Wochen und Monate treiben sie in Marroko Dinge, die allen internationalen Abmachungen, vor allem dem Agadirvertrage Hohn sprechen, und für die sie vergeblich nach einer halbwegs glaubwürdigen Begründung gesucht haben. Wenn aber die Spanier dasselbe tun, so heißt es: Ja, Bauer, das ist ganz anders! Es wirkt geradezu befreiend, wie sich die Pariser Presse über die Landung der Spanier in Larache äußert. Da sieht man, der Anlaß zur Landung sei hinsichtlich dieses Schiffsraums dazu veranlaßt, um den Haken im eigenen Auge ausfindig zu machen! Er hätte ihnen gewiß nicht entgehen können.

Die Ermordung dreier spanischer Schubbesitzer ist gewiß kein durchschlagender Grund zu einer Truppenlandung; aber womit haben die Franzosen ihren Marich nach Larache begründet? In der ist kein französischer Gemordeter worden, es ist dort überhaupt keinem Europäer ein Haar gekrümmt worden. Wenn also die Franzosen schon auf die bloße Möglichkeit hin, daß in Larache ein französischer Schubbesitzer getötet werden könnte, Truppen marschieren lassen, warum soll Spanien dann nicht seine Truppen landen, wenn es drei wirkliche Tote aufzuweisen kann? Es ist der Reiz der Verführung, der aus dem Kerker der Franzosen spricht. Man weiß, den Spaniern ihre drei toten Schubbesitzer, die einen so schönen Vorwand für die Landung in Larache und den Vorwand auf Larache geben, und es ist nur zu natürlich, wenn man diesen Vorwand möglichst heraufzudenken sucht. Der eine getötete spanische Schubbesitzer, der auf den spanischen Namen Abdal-Matel hieß, soll ein notorischer Räuber gewesen sein! So behaupten die Franzosen, und es mag auch etwas Wahres daran sein. Aber in Marroko steht das Räuberhandwerk in hohem Ansehen, und die Franzosen wären froh, wenn sie einen getöteten Schubbesitzer dieses angesehenen Standes aufzuweisen könnten. Daben ist übrigens nicht selbst der große Räuberhauptmann Makhli Jahre lang gefangen? Und nun will man auf einmal mit solcher stolzen Verachtung auf einen Räuber herabsehen, bloß weil er das Unglück hatte, spanischer Schubbesitzer zu sein, und die Spanier das Glück hatten, daß er tot ist? Die Franzosen sind wirklich komische Leute.

## Los vom Dreibund.

Man wird in Deutschland gut tun, sich das Datum der Rede des früheren italienischen Ministers des Auswärtigen Guicciardini über die politische Lage zu merken. Es bedeutet nichts mehr und nichts weniger als den Beginn einer Wandlung in der italienischen auswärtigen Politik. In wohlunterrichteten Kreisen wird bestätigt, daß das Exministers Rede beinahe Arbeit der Regierung war. In deren Abicht lag es seit langem, die Beziehungen, die es angeht, vor allem die österreichische und mit ihr auch die deutsche, über die augenblicklichen Strömungen in der Kammer zu unterrichten. Daß diese der alten Dreibundpolitik nicht hold sind, wußte man in der Wilhelmstraße ebenso wie am Ballhausplatz. Aber man wollte von der Consulta aus ein Warnungssignal aufstecken lassen. Dazu sah man sich einen Mann aus, der durch seine Ministerialität in Berlin und Wien (als Dreibundgegner) nicht verdächtig ist, der aber andererseits mit der Erkenntnis von der Größe seiner Verantwortung die Gewähr bietet, daß er die Warnung nicht allzu schroff ausstößt. Die Resonanz der Ausführungen Guicciardini ist denn auch nicht ausgefallen. Was er über die Schwäche der für Italien angelegten so wenig ergiebigen Dreibundpolitik nur leise und oft zaghaft angedeutet hat, wird von den Blättern, die ihr neutral oder feindlich gegenüberstehen, um so schärfer hervorge-

hoben. Es wäre wünschenswert, daß das Exministers Rede auch in Deutschland im Wortlaut bekannt würde. Sie enthält viel beachtenswerte Fingerzeige.

Wie stark bereits die Strömung gegen die Dreibundpolitik in Italien geworden ist, wird man auch daraus erkennen, daß das maßgebende Organ, der „Corriere della Sera“, einem für Deutschland und Österreich wenig freundlichen Artikel des deputierten Torre Aufnahme gewährt hat. Das gibt zu denken! Der „Corriere“ sowohl wie der „Avvenire“ standen bislang an der Spitze zur Verteidigung des Dreibundes. Nun befiehlt Torre mit geradezu grell wirkenden Messern die Schwächen der bisherigen Haltung Italiens gegenüber den Alliierten. Arctisch verurteilt er auch Frankreich nicht einige Unliebsamkeiten, wenn auch in sanfterer Fassung, zu sagen. Aber immer wieder betont er, daß wenn Frankreich im Verein mit England Italiens tripolitane Pläne durchkreuzt und an der Marokko-Front keinen aktiven Anteil hat, dann lasse sich die Schuld der Dreibundpolitik auf Guicciardini nur leise andeuten, unterkreuzt Torre mit lauter Forderung: Italien würde sich außerhalb der Allianz mit Deutschland und Österreich weit besser haben und solle es in Zukunft mit der Politik der Entente verfahren. Andere mehr chauvinistische Blätter erheben diese Forderung noch weit ungemäßigter. Die nächste Zeit wird es noch deutlicher werden lassen, daß die Posten durch Italien geht: Los vom Dreibund! Hinüber zu den Westmächten!

## Neues aus aller Welt.

**Bootsunglück.** Der Buchdruckereibesitzer Robert Stöbe in Berlin hatte mit dem Architekten Max Schen und dessen jährigem Sohne von Grünheide aus eine Segel-Partie unternommen. Durch eine unglückliche Wendung kenterte das Boot und die Insassen stürzten ins Wasser. Es gelang nur, den Knaben zu retten. Erst nach längerer Zeit konnten die Leichen der beiden Männer geborgen werden.

**Flüchtiger Desbrandant.** Der an der Berliner Stadthauptkasse angestellte Kassier des Bureau für den Reichstag ist nach Unterschlagungen in Höhe von 4000 Mark flüchtig geworden. Weiter soll er Freunde, Kollegen und Verwandte durch Aufnahme von Darlehen um mehr als 20 000 M. geschädigt haben.

**Automobilunglück.** Der Apotheker Podaus und der Lehrer Barilowski aus Hamm in Westf. hatten einen Automobil-Ausflug nach Hannover gemacht. Auf der Rückfahrt wollte der Chauffeur ein vorausfahrendes Fahrzeug überholen. Hierbei fuhr das Auto über einen Erdhaufen und schlug um. Barilowski wurde auf der Stelle getötet, Podaus und der Chauffeur kamen mit leichten Verletzungen davon.

**Grenzüberschreitung.** In einem Ort des französischen Departements Aisne wurden die Wirtin Bence und deren Sohn gefunden. Sie hatten sich als Flüchtlinge vor dem Schuttschiff vorgegeben. Die Frau ist schwanger und niedergeboren worden. Dann brachten die unbekannten Mörder das schlafende Kind um und flüchteten.

**Die sinkende Fähre.** Bei einem 15. Vert von der russischen Stadt Uglitsk entfernten Dorf ist auf der Wolga eine Fähre, die mit Menschen überlastet war, während der Überfahrt gesunken. Dreißig Personen sind ertrunken.

**Kinematographen-Theaterbrand.** In einem Theater in Nancy brach infolge Kurzschlusses der elektrischen Leitung ein Brand aus, der das Theater, drei große Wohnwagen des Personals und ein Kinematographen-Theater zerstörte. 5 Personen, welche das Theater rechtzeitig verlassen konnten, erlitten schwere Brandwunden.

Verge wälzen sich heran und schleudern den Dampfer in wildem Spiele umher, daß an Bord alles durcheinander fängt, was sich nicht zu halten vermag.

Für die Auswanderer muß das den Untergang der Welt bedeuten. Verängstigt und feierlich, wimmernd und jammernd umklammern sie die eisernen Stangen ihrer Kisten, um fest zu liegen und das letzte Stündlein zu erwarten. Oder sie schleichen sich nach den Treppen, an Deck zu gelangen und dort oben instinktiv nach Rettung vor irgendeinem unbestimmten, schrecklichen Ende zu suchen. Doch auf dem von den Wogen überfluteten Deck ist ein Kufenstahl für die unbekannten Menschen nicht mehr möglich. Sie würden dort Arme und Beine brechen oder von den Sturzwegen über Bord gespielt werden. Nur der Bootsmann und seine hutmännchenartigen Matrosen können in Deluge und langen Seestücken dem Unwetter an Deck trotzen, und sie dürfen nicht müde werden, die angestarrten Zwischendeckspassagiere immer wieder mit beruhigenden Worten in das schließende Zwischendeck hinunterzuweisen. Dort unten aber haben die Wüter große Mühe, dem Unwetter ihrer Schuttschiffe Schranken zu setzen und die Ordnung einigermaßen aufrecht zu erhalten.

Das Unwetter nimmt während der Nacht noch zu und hält auch am nächsten Tage an. Es gelingt dem Dampfboot nicht, die seckrauten Auswanderer zur Annahme von Speise und Trank zu bewegen. Ihre fürchterliche Angst hat sich in Teilnahmslosigkeit verwandelt. Die unglücklichen Menschen, bar der Eueria, die eine höhere Kulturstufe zu entwickeln vermag, bleiben liegen, wo sie einen Halt finden. Das Zwischendeck ist kaum noch lauter zu halten. An Füstung ist bei dem schweren Wetter überhaupt nicht zu denken.

In einer Kiste liegt ein altes, schwächliches Großmütterchen, zu seinen Füßen die achtjährige Enkelin. Sie wollen dem Vater der Kleinen nachreisen, der schon drüben in Amerika ist. Die Zwischendeckspassagiere bemühen sich besonders um die beiden und bestreuen zusammengekauerte Decken an ihrer Kiste, damit die Kleinen einen sichern Halt auf ihrem Lager finden. Orkan und

## Lokales.

Wiesbaden, 13. Juni.

### Die Beamtenschule.

A. Die Stadtverwaltungen richten ihr Augenmerk nicht nur auf die soziale Besserstellung der Beamten, sondern neuerdings wird auch der geistigen Fortbildung derselben erhöhte Aufmerksamkeit geschenkt. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Entwicklung der Städte mit ihren erhöhten Ansprüchen an die geistige Spannkraft der Beamten größere Anforderungen stellt. Diese Forderung tritt auch in den Prüfungen, die der Aufstellung vorübergehend, zutage. Die Examen sind immer schwerer geworden; der Prozentsatz der Prüflinge, die den Aufgaben im Examen gerecht werden, wird immer kleiner. Die manche Hoffnungen werden da still zu Grunde getragen, wie manche Lebenspläne sind ja vernichtet. Die Hauptursache zu dieser Katastrophe ruht darin, daß den Anwärtern auf die Beamtenstellen die rechte Gelegenheit fehlt zur Vorbereitung auf die Prüfung. Die privaten Unterrichtsstunden können sehr oft nicht fördern, weil dem Unterricht aus leicht begreiflichen Gründen die nötige Einführung in den Kommunaldienst fehlt. Für viele Anwärter sind auch die Kosten für den Unterricht unerschwinglich. So kommt es, daß die Vorbildung der Prüflinge sehr viel zu wünschen übrig läßt.

Es gilt aber auch noch eine andere Seite der Frage zu beleuchten, nämlich die Weiterbildung der Beamten. Auch hierzu fehlt es an der rechten Gelegenheit. Die mancher Beamter hätte sich schon gerne zu je neuen Prüfungen gemeldet, die ihm die Möglichkeit des Einrückens in höhere Stellen bieten, wenn er sich die dazu nötige Erweiterung seiner Kenntnisse hätte verschaffen können. Aber auch das Interesse der Stadtverwaltung selbst verlangt es, daß die Beamten sich eine umfassendere Bildung und Wissenschaft aneignen, um den wachsenden Ansprüchen zu genügen. Aus diesen Gründen schreiten neuerdings die Stadtverwaltungen zur Gründung von Beamten-Schulen. Auch Wiesbaden wird in dieser Reihe nicht mehr lange fehlen dürfen und deshalb seien einige Beispiele, die zugleich Mittel und Wege zur Erreichung dieses neuen Faktors in der Aufbaustufe der Kommunalbehörden zeigen, genannt.

Die Dillendorfer städtische Verwaltungs-Beamten-Schule, deren Gründung mit ein Verdienst des Herrn Beigeordneten Dr. Scholz (früher Wiesbaden) ist, hat das erste Jahr ihrer Wirksamkeit hinter sich. Vor etwa Jahresfrist veröffentlichte Herr Dr. Scholz im Preussischen Verwaltungs-Beamten-Blatt einen in den interessierten Kreisen vielbeachteten Aufsatz über Verwaltungsbeamten-Schulen, in dem er Zweck, Aufgaben und Notwendigkeit dieser Schulen im allgemeinen darlegte und im besonderen über Grundlage, Aufbau und Ziele der in der Entstehung begriffenen Dillendorfer Beamten-Schule berichtete. Nunmehr ergreift auch der in kommunalpolitischen Kreisen bekannte Kasseler Stadtrat Dr. Saran im Preussischen Verwaltungs-Beamten-Blatt das Wort, um auf die Notwendigkeit und Nützlichkeit unserer Beamten-Schule hinzuweisen. Er führt unter anderem an:

Auch mit dieser Einrichtung hat Herr Dr. Scholz seine glückliche Hand und sein richtiges Augenmerk erwiesen. Denn der Erfolg hat ihm über alles Erwarten Recht gegeben. Dürfte er bereits in seinem Aufsatz darauf hinweisen, daß sich für die Schule schon vor der Eröffnung ein lebhaftes Interesse nicht nur bei den beteiligten Behörden, sondern auch in den Kreisen derjenigen, für die sie bestimmt war, gezeigt habe — lebhafter insofern, als die vorerwähnte Kreisverwaltung bereits überschritten war, ehe die Anstalt ins Leben treten konnte, — so kann für das neue Schuljahr nur dasselbe gelten, da dem Vernehmen nach nicht alle, die sich meldeten, Aufnahme finden konnten. Und in der Tat kommt die Verwaltungsbeamten-

Schule in Düsseldorf — ebenso wie die in Aachen, Bielefeld, Bochum bestehende — dem lebhaft empfundenen Bedürfnis nach Vertiefung wie nach Erleichterung und zweckmäßiger Erhaltung in der Ausbildung der mittleren Kommunalbeamten entgegen. Schon zu oft ist auf die großen Schwierigkeiten hingewiesen worden, die der praktischen und vor allem der theoretischen Ausbildung der Anwärter für den mittleren Staats- und Kommunaldienst entgegenstehen, als daß ich das noch näher darzulegen hätte. Jedem Verwaltungsbeamten sind diese Verhältnisse bekannt, und nicht zu unterlassen darf ich mich wiederum auf den Aufsatz von Dr. Scholz beziehen, der sie treffend kennzeichnet. In dieser Erkenntnis finden ja auch die in einzelnen Städten seit längerer Zeit bestehenden Unterrichtskurse immer weitere Verbreitung. Die ideale Lösung des Problems bringen auch sie nicht. Gewiß werden auch in ihnen gute Resultate erzielt, und sie bedeuten, wo sie bestehen, gegenüber dem früheren unzufriedenen Zustande, in dem der angehende Verwaltungsbeamte leben konnte, wie und wo er den für die Prüfung erforderlichen Wissensstoff her bekam, einen im Interesse der Verwaltung wie der Beamten-Schule gleichermassen zu begründeten, Kraft und Zeit ersparenden Fortschritt.

Eine umfangreiche theoretisch-praktische Ausbildung muß in einer Zeit, in der die Aufgaben der Verwaltung sich beständig erhöhen und die Anforderungen an ihre Beamten fortgesetzt steigen, auch von der mittleren Beamten-Schule gefordert werden. Sie wird am sichersten in einer Fachschule mit regelmäßigem Tagesunterricht und mit einem festen Lehrplan vermittelt werden, in der dem Beamtenanwärter durch besonders ausgebildete Lehrkräfte der Lehrstoff in der Eigenart des Fachunterrichts und zwar unter möglichstster Berücksichtigung der späteren Berufstätigkeit vorgetragen wird. Der Organisations- und Lehrplan der Dillendorfer Verwaltungsbeamten-Schule ist dementsprechend so zugeschnitten, daß die berufliche Ausbildung der Unterbeamten beherrscht. Allgemeine Unterrichtsziele will die Anstalt nur mittelbar erreichen, wenigstens sie überall darauf bedacht nimmt, die allgemeine Bildung zu erweitern und zu vertiefen.

Ein anderes Beispiel möge die angeschnittene Frage noch näher beleuchten. Der Magistrat der Stadt Posen hatte im vorigen Jahre den Stadtverordneten den Plan einer Schule für mittlere Verwaltungsbeamte unterbreitet; dieser fand jedoch nicht die Zustimmung der Versammlung. Zur Erreichung dieses Zieles hat sich nun ein Kuratorium gebildet. Den Bemühungen des Kuratoriums ist es nun gelungen, die „Beamten-Schule in Posen“ zu gründen, die am 1. Oktober d. J. ins Leben treten soll. Die Anstalt soll zur Ausbildung der mittleren Beamten der Staats- und Kommunalverwaltung dienen. Aufgenommen werden Anwärter für die mittlere Beamtenlaufbahn, die von ihrer Behörde bereits einklassiert sind. Die Aufnahme erfolgt auf Vorschlag der Behörden durch das Kuratorium. Der Lehrgang ist halbjährig. Teilnahmegergebühren werden nicht erhoben, jedoch müssen die Mitglieder eingeschriebene Hörer der Akademie sein. Die Vorlesungen und Übungen sind zum Teil solche, welche an der Akademie und von Lehrern derselben veranstaltet werden, und einen Teil des Lehrprogramms der Akademie bilden. Zum Teil werden die Vorlesungen und Übungen von außerhalb des Lehrkörpers der Akademie stehenden Fachleuten abgehalten werden. Die Gesamtanlage des Lehrganges geht auf Erteilung eines gleichzeitig theoretisch-wissenschaftlichen und praktischen Unterrichts. Am Schluß findet eine schriftliche und mündliche Prüfung durch eine vom Kuratorium eingesetzte Prüfungskommission statt. Das von der Prüfungskommission angeordnete Zeugnis gewährt zwar keine Berechtigungen, doch ist zu erwarten, daß die Behörden bei der Anstellungsprüfung das Ergebnis der Beamten-Schulprüfungen berücksichtigen.

## Auswanderer.

Auswanderer! Da naht vom Ostbahnhof der der lange Zug derer, die man in des Wortes engerer Bedeutung Auswanderer nennt. Ungarn, Kroaten, Slowaken, Ruthenen, Polen, Deutsche — Männer, Frauen und Kinder, wohl an die tausend Personen trotten hinter dem Führer der Reederei einher, der voranmarschiert und sie an Bord des fahrbereiten am Kai vertäuten Dampfers führt.

Die Heimatsmüden tragen ihre wenigen Habseckstücke in Bündeln oder kleinen Kofferchen mit sich und wagen nicht, nach rechts oder links zu schauen. Sie folgen willig den Anordnungen der Matrosen und Wärter des Schiffes, die sie in die verschiedenen Abteilungen des Zwischendecks hinunterweisen, große Kastenpartiere, in denen die reisenden aufgestellten schmalen eisernen Schlafkisten, je zwei übereinander, mit Strohsäcken und wollenen Decken versehen, ihrer anstandslos Gasse harren.

Der Dampf verläßt den Hafen, während die Auswanderer ihr Hab und Gut am Kopfende oder am Fußende der Kisten verkaufen. Einige von ihnen kriechen gleich selbst in die durch die gekannte Sauberkeit einladende Schlafgelegenheit hinein, um sich der untätigen Ruhe ausgiebig hinzugeben. Sie verlassen die Kiste während der nächsten Tage nur noch, wenn die Glöcke des Dampfboots sie zur Empfangnahme des Essens herbeiruft. Die andern kleiden sich um und steigen schüchtern an Deck, umhinkn zu halten. Glücklich Menschen! Sie kleiden sich um, indem sie ihre sonntäglichen Röcke und Hosen einfach umdrehen und mit dem Futter nach außen wieder anziehen.

Die Fahrt durch die Nordsee verläuft ruhig und friedlich. Als der Dampf aber den Engländer Kanal verläßt, hat das machen sich bald die Vorboten des schlechten Wetters im Nordatlantischen Ozean bemerkbar. Das Barometer fällt. Das Schiff beginnt in der hohen Dünung zu stampfen und zu rollen. Kaum ist die Küste aus Sicht, da bricht ein gewaltiger Sturm daher. Sturmböen legen über das Deck, der Wind heult und pfeift durch die Latzlage. Gewaltige Wasser-

walt. Der Kapitän mit seinem Stabe und die Schiffsmannschaft sind auf dem Achterdeck angeordnet, als die nach Seemannsbrauch in Segeltuch eingewickelte Reiche zur Bestattung im Meere heraufgetragen wird. Alle entsetzen das Dampfer. Der Kapitän spricht ein Gebet. Nur die sturmverwundenen Seeleute sind Zeugen, als die tote Auswanderin in das nach Westen brüllende Meer hinabgeworfen wird. Um ihrer eigenen Sicherheit willen durfte man die Gefährten der Verstorbenen nicht auf das von Sturm und Wellen umtobte Deck kommen und der schaurigen Bestattung beizumohnen lassen.

Am nächsten Tage hat der Sturm sich endlich ausgetobt. Rufen und Türen werden geöffnet. Da stolpern sie wieder die steilen Treppen hinauf, die Auswanderer, Männer, Frauen und Kinder in ihren plumpen Stiefeln. Sie hören nicht mehr das Brausen der Sturmböen und das Dröhnen des Sturmes. Sie können wieder gehen und stehen, da das Rollen und Stampfen des Schiffes aufgehört hat. Ihre Angst ist verflogen. Sie lagern sich auf dem von der Sonne getrockneten Deck oder kriechen wieder in die Kisten und rühren sich nur, wenn die Glöcke des Dampfboots ertönt und sie zur Empfangnahme der Mahlzeiten rufen.

## Allerlei.

**Praktische Vögelkunde.** Nach dem „New York American“ mühen die Schüler der amerikanischen Schulen vor kurzem folgenden Schwallen: „Ich schwöre, daß ich keinen Baum und keine Blume mutwillig vernichten will; ich verleihe feierlich, daß ich nicht auf den Fußboden der Straßenbahnwagen, auf den Fußboden des Schulsaals oder irgend eines anderen öffentlichen Gebäudes und auch nicht auf den Bürgersteig tritte und kein Gebäude an beschädigen; ich will niemals Papier oder Speisereste auf der Straße, in Parkanlagen oder an anderen öffentlichen Orten wegworfen; ich will immer und jedem Menschen gegenüber höflich sein; ich will die Vögel beschützen; ich will...“



# Das Nassauer Land.

Aus der Geschichte von Niederleifers.

In der Chronik der hiesigen Pfarrei ist bemerkt, der hiesige „Heil- und Sauerbrunnen“ verdanke sein rasches Aufblühen und seinen Welt- ruf vorwiegend einer Schrift des Universitäts- Professors Dr. Hoffmann zu Halle a. d. Saale. Dieses Werk befindet sich in der Kass. Landesbibliothek zu Wiesbaden. Es erschien ums Jahr 1727 und hat verschiedene Auflagen erlebt, die in viele fremde Sprachen (s. B. in die englische, französische, holländische, italienische usw.) überetzt wurden. Indes muß der hiesige Mineralbrunnen schon mindestens 1 Jahrseht vorher eine größere Bedeutung gehabt haben, denn der Brunnenspächter Johann Adam Rauch aus Niederleifers mußte schon 1718 eine jährliche Pacht von 2000 Gulden rheinisch zahlen, was für die damalige arme, und besonders geld- arme, Zeit als eine sehr hohe Summe bezeichnet werden muß. Daneben war dem Pächter auch noch die Verpflichtung auferlegt, für Verteilung und Unterhaltung von Pavillons, Wandelbahnen, Anlagen u. v. zur Bequemlichkeit der Kurfürsten eine Summe von jährlich mindestens 150 Gulden rhein. nachweislich aufzuwenden. Daß auf die Erfüllung der letzteren Bedingung seitens der kurfürstlichen Regierung sorgfältig geachtet wurde, zeigt die aus dem Jahre 1730 stammende Ansicht des Niederleiferser Mineralbrunnens.

Die erheblichen Einnahmen, die somit Kur- trier aus dem hiesigen Mineralbrunnen bezog, erregten die Aufmerksamkeit der Nassau-Dran- schen Regierung zu Dies bzw. Dillenburg. Res- tere beantragte nach einem alten, mit Kurtrier abgeschlossenen Verträge die Vandesobstheit über den links dem Emsbach gelegenen Teil der Ge- mairung von Niederleifers, auf welchem der Mineralbrunnen sich befindet. Kurtrier bestritt dies und es entstand zwischen beiden Nachbar- staaten dieserhalb ein hundertjähriger Streit. Mehrfach verurteilte Nassau-Dranien sich des Emsbach-Brunnens mit Wassergewalt zu bemäch- tigen. Um solchen Angriffen jederzeit schnell be- gegnen zu können, legte Kurtrier schon im ersten Viertel des 18. Jahrhunderts eine kleine Garni- son nach Niederleifers. Mehrere Jahrzehnte lang waren die Soldaten bei den Niederleiferser Bür- gern einquartiert. Das rief in den Kreisen um- fohmer Unzufriedenheit hervor, als die Berufs- soldaten gar häufig verheiratet waren und deren Frau und Kinder von den Hausbewohnern aus- genommen werden mußten. Vorwiegend liefen Beschwerden der Schultheißen von Niederleifers bei der Kurtrierischen Regierung hierüber ein. So schreibt a. B. der Schultheiß Sartorius im Jahre 1762, daß wegen der Einquartierung der Soldaten mit Familie die Hausbesitzer kaum noch Platz für sich und ihr eigene Angehörigen fänden. Als alle diese Klagen regierungsseitig unbeachtet blieben, wies man den Soldaten immer mehr und mehr die schlechtesten Räume an, so daß sich das Militär Klagen an die kurtrierische Regierung wandte. Das veranlaßte Kurtrier, einen Kom- missar zur Prüfung dieser Frage von Ehrenbreit- stein nach Niederleifers abzusenden. Der Bericht desselben fiel dann auch so aus, daß der Bau einer eigenen Kaserne für die Soldaten be- schlossen wurde, die etwa 1766 in Gebrauch ge- nommen werden konnte. Sie kostete, die für diese Zeit recht hohe Summe, von 2000 Talern ohne den 73 Tuten großen Bauplatz.

Nach dem Ausbruch des Kurtrierischen Staates im Jahre 1803 und dem Uebertrage von Niederleifers an Nassau-Weilburg verblieb hier ein Kommando von etwa 24 Soldaten, das von Weilsura hierher entsandt wurde, noch ungefähr 60 Jahre lang lediglich zur Aufrechterhaltung der Ordnung am Brunnen. Dann wurde die Kaserne zu Dienstwohnungen für die staatlichen mittleren Brunneneinrichtungen eingerichtet, bis sie nach der 1894 erfolgten Verpachtung des Brunnens und Verlegung der Geschäftsleitung nach Berlin leer stand und dem Verfall ausgesetzt war.

Die Gemeinde Niederleifers hat nun vor un- gefähr einem Vierteljahr die Kaserne zu einem Rathaus umgebaut. Die Bewe- gungen, die für die Erwerbung der Kaserne ma- gebend waren, sind folgende. Beim Beschluß in der Person des Bürgermeisters und bei dem Uan- der der Bürgermeisterei in die verbleibenden Privatwohnungen der Bürgermeister sind die wertvollsten Akten der Gemeinde ver- loren gegangen. Bei dem für das Bürger- meisteramt verfügbaren beschränkten Räumen im Hause der Bürgermeister wanderten die alten, Akten in der Regel auf den Speicher, bis sie in späteren Jahren in Unkenntnis ihres großen Wertes wahrscheinlich verbrannt oder als Pa- damaterial verhandelt wurden. So wird von glaub- hafter Seite erzählt, daß nach dem Abbruch 1872 von hiesigen Meßern' originalhistorisch äußerst wertvolle Schriftstücke zum Boden be- nutzt wurden. Bei der großen Bedeutung, welche Niederleifers durch seinen weltbekannten Mi- neralbrunnen schon seit Jahrhunderten erlangt hat, mußte notwendig für ein Rathaus gefordert werden, in welchem die Gemeinde-Akten einen Ruhepunkt finden können und wo auch die Gefahr einer Ver- schleppung oder des Abhandenkommens derselben ausgeschlossen ist.

Wäre die Gemeindegemeinschaft allseitig gut ver- waltet gewesen, was sich ja nur dadurch hätte er- zeichnen lassen, daß die Gemeinde schon mehrere Jahrhunderte früher ein Rathaus gehabt hätte, dann könnten die Einwohner von Niederleifers schriftlich ihr tausendjähriges Recht beweisen, daß sie ihren Dausturm nicht wie es jetzt der Fall ist als Gebulde zu haben brauchen, sondern sie könnten ihre Berechtigung beweisen.

6. Aus dem Rheinan. 13. Juni. Auf einige Gewitter, die den Weinberg gerade so viel Regen brachten, als notwendig war, ist jetzt eine Reihe warmer, sonniger Tage gefolgt. Die Wärme beginnt somit unter den denkbar ungünstigsten Verhältnissen und wird bald allgemein sein. Die trockene Wärme hat auch eine wei- teren Verbreitung der Pflankrankheiten einleiten lassen. Der größte Teil der Weinberge ist zum zweitenmal gefrostet. Die Winter sind voll unter Hoffnungen und verrichten alle Ar- beiten gern und freudig. Die üblichen Sommer- arbeiten am Stock und im Boden sind überall im Gange. — Im Einkauf ist es völlig ruhig ge- worden.

11. Elville. 13. Juni. In der letzten Stadt- ordnungsfassung wurde als Vertreter

# Die Strecke der diesjährigen Prinz-Heinrich-Fahrt.



Die Strecke für die Prinz-Heinrich-Fahrt 1911 liegt jetzt sowohl in Deutschland wie in England fest. Die deutsche Strecke, die unter der Ober- leitung des Kaiserlichen Automobil-Klubs abge- fahren wird, geht am ersten Tage von Som- burg a. d. O. nach Köln über 235,6 Kilometer. Aus dem Streckenverzeichnis der ersten Etappe seien die bekanntesten der berfahrenen Punkte wie- dergegeben: Somburg, Oberurzel, Adnigheim, Weidenberg, Sandbühl, Schmitten, Dorf Weil, Rod an der Weil, Emmershausen, Adnigheim, Weilmünster, Schloß Braunsfeld, Weilsura, Alten- dorf, Oberleifersbach, Limburg-Vorstadt, Staffell, Göggeshausen, Montabaur, Arenberg, Ehrenbreit- stein, Koblenz, Jägerhaus, Weikenturm, Ander- nach, Brühl, Niederbreitbach, Sinzig, Remagen, Oberwinter, Rolandseck, Godesburg, Bonn, Ver- fel, Weßelina, Godesburg, Köln. Am 6. Juni acht die Strecke von Köln nach Münster über 217,5 Kilometer. Am 7. Juni erreichen die Teilnehmer von Münster aus nach einer 233 Kilometer langen Fahrt Bremerhaven; dort werden Automobile und

Teilnehmer per Schiff nach Southampton beför- dert, wo am 9. Juni der zweite Teil der Fahrt auf englischem Boden beginnt. Die englische Strecke führt am ersten Tage von Southampton nach Edinburg, wo ein Anbegas ist. Am 6. Tag acht von Edinburg nach Windermere, am 7. Anbegas, am 8. von Windermere nach Schre- wburg, am 9. von Schrewburo nach Cheltenham und am 10. Tag von Cheltenham nach London. Die bereits gemeldet, waren beim Royal Automobil- Klub nur 30 Meldungen eingegangen, während deutscherseits bereits 50 Meldungen vorlagen. Nachträglich sind nun in England noch zwei Mel- dungen hinzugekommen, während in Deutschland acht Teilnehmer ausgeschieden. Es ist zwischen den beiden Klubs vereinbart worden, daß alle deut- schen Teilnehmer starten und die ungleichenmäßige Verteilung nach Punktzahlung der einzelnen Teams prozentual verrechnet werden. Es werden also 42 deutsche gegen 32 englische Wagen den Kampf aufnehmen.

Am 10.20 Uhr. Beide Büge, die 1. bis 3. Wagenklasse führen, vermitteln die fahrplan- mäßigen Anschlüsse nach den Richtungen Frank- furt und Wiesbaden. Sie halten auf den Zwischenstationen Schneidham, Dornau, Unter- lieberbach bei der Hin- und Rückfahrt nicht an.

## Aus den Nachbarländern.

5. Vingen. 13. Juni. Am Sonntag fand hier der 3. Verbandstag der Detailisten-Vereine im Großherzogtum Hessen statt. Der Verband zählt ausweit 1100 Mitglieder. Bezüglich des Vorbesatzes der Abgabengewährung auf Weine, Sekt usw. wurde durch den Verband der Fabrikanten von Marken- arten beschlossen, dieses Verbot nicht anzu- erkennen, da der Verband bei den Konsum- und Beamtenvereinen die Rückgewährung eines Ab- bates weder verhindern wolle noch könne, die De- tailisten aber das Recht beanspruchten, auf alle Artikel der barzählenden Rundschiff einen Kassens-konto erwärmen zu dürfen. Ferner wurde das gesamte Geldsummen für eine geschäftliche Un- fähigkeit der schlimmsten Art bezeichnet und die Ver- bandsleitung beauftragt, sich mit der Interessentengemeinschaft großer deutscher Detailisten-Ver- bände in Verbindung zu setzen, um dem Geschäfts- und Kaufmannswesen durch gefühlvolle Mah- nungen zu helfen. — Rechtsanwalt Dr. E. C. Hoffmann-Darmstadt behandelte in einem Vortrage juristische Fragen aus dem Detailisten- stande, wobei er besonders die Schädigung des Kleinhandels durch Nichterwerbtreibende her- vorhob. — Die Vereinigung Vinger Weinbergbesitzer hielt am Sonntag eine Versammlung ab, in der über die fernerehin zur Bekämpfung des Deu- und Sauerwurms nötigen Maßnahmen verhandelt wurde. Weinbauern W. Billig sprach zunächst über die chemischen und mechanischen Bekämpfungsmittel und bezog sich auch auf die erfolgte Winterbekämpfung. Im weiteren Verlauf der Verhandlungen sprachen noch Delegierter Schneider, Kreisrat Steeg, Jung-Kempen, Eisenried, Landenheimer und Daffemer.

## Aus dem Gerichtssaal.

(Wiesbadener Straßengericht.)

Diebstahl und Diebstahl.

1. Während einer Nacht im Juli v. J. wurde in das Vereinslokal des Gesangsvereins „Viederblüthe“ in Griesheim einge- brochen und eine Anzahl von Preisen, welche der Verein bei Gesangs Wettbewerben errungen hatte, entwendet. Der Eingreifer war der Kellner Johann Fr. aus Frankfurt, welcher zurzeit deswegen eine Strafe von 18 Monaten Gefängnis verbüßt. Als bald nach dem Diebstahl wandte sich Fr. an den Koch und Konditor Albert S. von Worms, welcher sich auch, seinem Wunsche entsprechend, um den Abzug der gestohlenen Gegenstände be- mühte, und tatsächlich einen silbernen Unterfaß bei einem Goldarbeiter an den Mann brachte. S. verbüßt zurzeit eine längere Gefängnisstrafe. — Wegen Diebstahls verurteilte ihn das Gericht zu einer Zuchthausstrafe von 6 Monaten.

(Wiesbadener Schöffengericht.)

Winter verfallenen Türen.

Wegen Ruodeler stand die in Wiesbaden wohnhafte, aus Blankenburg gebürtige Ehefrau Luise F. vor den Schranken des Gerichts. Ihr wurde am Vormittag gemacht, daß sie durch Gewährung von Geldeinheit der Un- terstützung leistete, außerdem, ohne im Besitze einer behördlichen Erlaubnis zu sein, in einem Hause der Frankfurter Eisenwerke einen selbständigen Schankwirtschaftsbetrieb unterhalten zu haben. Der Vertreter der Anklagebehörde beantragte eine Gefängnisstrafe von fünf Monaten. Das Gericht verurteilte sie wegen Vergehens gegen die Paragraphen 38 und 147 der Reichsgewerbe-

Ordnung auf 20 Mark Geldstrafe und wegen Ruodeler auf drei Monate Ge- fängnis.

## Luftschiffahrt.

Der Deutsche Rundflug.

Der Flieger Paitsch, der gestern vor- mittag 3.15 Uhr als Erster in Johannisthal aufstieg, mußte wegen starken Windes und mangels Benzinvorrates in Möser, 10 Kilo- meter vor Magdeburg, niedergehen. Am Abend flog er wieder auf und landete 8.40 Uhr auf dem Flugfeld in Magde- burg.

Als 2. Flieger war gestern vormittag 3.50 Uhr Dr. Wittenstein aufgestiegen. Er mußte jedoch um 6.4 Uhr wegen Stillstehens seines Motors landen und ging deshalb algt. im Gleitflug bei Riegel bei Burg aus 800 Meter Höhe nieder. Er hatte unter dem star- ken böigen Winde zu leiden. Dr. Witten- stein setzte, nachdem der Apparat repariert war, mit seiner Gattin als Passagier die Fahrt fort und landete um 8.20 Uhr glatt auf dem Flugfeld in Magdeburg.

Der Flieger Müller, der am Sonntag vormittag 5.45 Uhr in Berlin aufgestiegen, nach kurzer Zeit jedoch bei Dremitz gelandet war, flog gestern abend 7.25 Uhr auf, mußte jedoch, weil der Motor nicht arbeitete, auf dem Südwestkirchhof von Stahnsdorf bei Ber- lin niedergehen. Heute vormittag flog er wieder auf und es gelang ihm auch, auf dem Flugplatz in Magdeburg um 5.05 Uhr einzu- treffen. 300 Meter hinter dem Zielband führte Müller aus einer Höhe von 20 Metern aus dem Apparat, wobei er sich sehr schwere Verletzungen zuzog. Nach 3 Stunden kehrte das Bewußtsein langsam wieder.

Der Flieger Schauenburg, der vorge- stern bei Brandenburg a. d. Havel war, ist ge- stern abend 8.20 Uhr nochmals aufgestiegen, mußte aber um 8.45 Uhr bei Genthin aber- mals landen. Rönig ist um 5.01 Uhr, Bächner kurz nach 8 Uhr in Magde- burg gestern vormittag gelandet.

Heute vormittag starteten in Magdeburg an folgenden Tagen die nachstehenden Flie- ger zur 2. Tagesstrecke: Magdeburg - Schwerin, die bei einer Länge von 176 Ki- lometern über folgende Orte führt: Stendal, Osterburg, Wittenberge, Kariatz, Ludwigslust, 4.11. Wittenberge ohne Passagier, 8.18. Bächner mit Passagier, 4.24. Lind- paitner mit Passagier, 4.27. Rönig mit Passagier, 4.42. Paitsch mit Passagier. — Kurz nach dem Unfall des Aviatikers Müller landete 5.15 Uhr Schauenburg. Bächner mußte wegen Platzens des Benzinrohrs niedergehen.

## Sport.

\* Der Hessische Automobil-Club in Wiesbaden feiert am 17., 18. und 19. ds. Mo. sein achtzigjähriges Gründungsfest. Am Sonntag, 18. ds. Mo., wird eine Fahrt nach Schweibitz und Weiterstadt nach Hertenstein unternommen. Sodann geht die Fahrt weiter nach Salzungen, woher übermüdet wird. Am Montag, 19. Juni ds. Mo., schließt sich die Weiter- fahrt über Rudowa und Netters nach Al- tebe an.

\* Um die Weltmeisterschaft im Einzel-Rudern wird im Juli dieses Jahres gekämpft werden. Richard Kuntz, der im vorigen Jahr auf dem Zambel gegen den Eng- länder Bards siegte, ist von dem Australier Harry Pearce zu einem Kampf um den Welttitel und einen gegenseitigen Einsatz von 10 000 Mark herausgefordert worden. Das Match findet auf dem Portmatta-Kanal in Australien statt.

## Wetterbericht.

E. Knaus & Co.  
jetzt Langg. 31 u. Taunusstr. 16  
Spezial-Institut für Optik.

von der Wetterdienststelle Weilsura.  
Höchste Temp. nach C.: 19, niedrigste Temp. 5.  
Parameter: gestern 760,70 mm, heute 756,80 mm  
Vorläufige Wetterung für 14. Juni:  
Wollos wolkig, teilweise auch trübe bei weichen Winden. Warm. Vorläufig nur streichweise geringe Regengüsse.

Niederschlagshöhe seit gestern: Weilsura 0, Jellberg 0, Neufisch 0, Marburg 0, Wipen- hausen 0, Schwarzenborn 0, Kassel 0, Fulda 0.  
Wasser: Rheingelb Gaus gestern 2.42 heute 2.42  
Stand: Rheingelb Weilsura gestern 1.90 heute 1.08  
Sonnenaufgang 3.39, Mondaufgang 11.08  
14. Juni  
Sonnenuntergang 8.21, Monduntergang 4.58

Schrift- und Geschäftsleitung: A. Penold.  
Verantwortlich für den politischen Teil, das Feuilleton, die den Handels- und allgemeinen Teil: Dr. Emil Wülfel; für den lokalen Teil, für Nachrichten aus Nassau und den Nachbarländern: G. H. Kuntz; für Sports und Gesellschaftsnachrichten: J. Gademert; für den Infanterieteil: Hans Wismann. — Druck und Verlag: Wiesbadener General-Anzeiger Konrad Penold, sämtlich in Wiesbaden.

Zuschriften an Berlin, Redaktion und Expedition sind nicht verbindlich zu akzeptieren. Für die Auslieferung unversandt eingelangter Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Anonyme Zuschriften werden in den Papierkorb.

**Zu vermieten.**

**Gärtnerei.**  
ca. 200 Ruten, m. Wohnhaus,  
Bücher u. Werkzeuge, für ca.  
1000 Ruten vord. zu verm.  
Rab. Büdingenstr. 4, l. 28270

**Wohnungen.**

**9 Zimmer.**  
**Friedrichstr. 45.** 1. Stod.  
hochherrsch. 9 Zimmer-  
Wohnung, komfortabel und  
neuzeitl. eingerichtet, Terrasse,  
reichl. Zubehör, Lift, Zentral-  
heizung, elektrisches Licht etc.  
per 1. Juli zu vermieten. Rab.  
Baden. 28096

**8 Zimmer.**  
**Holth-Mäe 27.** 2. Etage, 8  
bis 9 sehr große Zimmer,  
große Veranda, Gas und  
elektr. Licht, 2 Aufgänge,  
alles nötige Zubehör, per so-  
fort oder später zu vermieten.  
Die Wohnung ist neuherge-  
richtet und einzuweisen jeder-  
zeit. 3040

**Paragasse 26.** 1. St. 8 Zimmer-  
Wohnung mit Zentralheizung,  
auf 1. Okt. früher a. verm.  
Die Wohnung eignet sich auch  
für Pensionsswede. Näheres  
1. Stod. rechts. 2414

**Preclaring 3.** 3. St. schöne  
herrsch. 8 Zimmer-  
Wohnung in neuem, mit  
allen neuzeitlichen Komfort  
ausgestatteten Hause, in  
ruhiger, lichter Lage per 1.  
Oktober zu vermieten. Rab.  
partier 2. St. 2863

In nächster Nähe des  
Kurbaues  
**herrsch. Wohnungen**  
von 8 Zimmern, d. Neuzust.  
entf. einget., sof. od. spät.  
zu verm. Ruseumstr. 5,  
Bureau. 28423

**7 Zimmer.**  
**Hochstraße 53.** Haus Poulet, 7-  
Zimmer-Wohnung, 3. Stod.,  
Jahresmiete 800.— per  
sofort zu vermieten. 28349

**7 Zimmer**  
im 3. Stod. Jahresmiete  
800 A. per sofort a. verm.  
**Haus Poulet.** 28349  
Kirchstraße, Ecke Marktstraße.

**6 Zimmer.**

**Holth-Mäe 27.** Hoch-Part. 6  
bis 7 große Zimmer, große  
gedeckte Veranda mit Bor-  
garten, Gas, elektr. Licht,  
alles nötige Zubehör, zwei  
Eingänge, per 1. Oktober zu  
vermieten. Rab. Gartenhaus  
1. Stod. links. 3041

**Dohmeierstr. 58** nahe Kaiser-  
Friedr.-Ring, in ruh. Lage,  
2. St. herrsch. 6 Z., 3. Bades-  
Zimm., u. reichl. Zubehör u.  
Wahl o. früh. Rab. v. 28424

**Schwalbacherstr. 57.** a. d. Allee  
u. in freier, lichter u. gesund.  
Lage, i. d. 3. elektr. Licht,  
diverser Richtungen, moderne  
6 Zimmer-Wohnungen, mit  
Gas, Bad, elektr. Licht, Er-  
ker, Zimmer m. Holzstufung,  
verld. Balkons u. m. reichl.  
Zubehör, a. verm. Rab. bei  
Dohmeierstr. 2. Et. rechts. 2432

**Seberstraße 11.** 3. St. 6 Zim-  
mer, Küche, mit Zubehör, für  
1000 A. per sofort a. verm.  
Rab. im 2. Stod. 2431

**Wendlandstr. 5.** part. 6 Zimmer,  
Zentralheizung etc. v. sofort  
a. verm. Rab. d. d. l. 2430

**3 Zimmer.**

**Blücherstr. 19.** 3 Zim. u. 2. Nebst  
Zub. sof. od. sp. a. verm. Rab. v.  
28614

**Rauenthalerstr. 5.** Rab. 3 Zim.  
u. Küche mit Zubeh. auf sof.  
zu vermieten. 29002

**2 Zimmer.**

**Dohmeierstr. 18.** schöne 2  
Zimmer-Wohnung per 1. Juli  
zu verm. Rab. Rab. v. 8419

**Schwalbacherstr. 13.** 2. St. 2 Zim.  
u. K., Hof i. d. Hof, v. 1. a. verm.  
29067

**Herrnstraße 3.** Rab. 2 Zim.,  
1 Küche, Keller u. Hof, auf  
1. Juli zu verm. 3270

**Schiersteinerstr. 24.** 2. St. 2 Z. u.  
K. a. verm. Rab. Baden. 8467

**Schwalbacherstr. 85.** 2 Zimmer,  
Küche u. Keller, Part., bill.  
zu verm. Rab. Baden. 3200

**Seberstraße 49.** 2. St. 2. 3. u.  
K. Rab. Rab. i. l. 29076

In den Häusern des Spar- und  
Bauvereins an der Waldstr.  
sind schöne 2- und 3-Zimmer-  
Wohnungen in der Preislage  
von 200.—, 250.—, 300.— und  
400 A. auf sofort zu verm.  
Rab. Rab. 19. v. l. 29261

**Sonnenberg, Dohmeierstr. 2a** sind  
2 mal 2 Zimmer-Wohnungen  
zu vermieten. 3893

**1 Zimmer.**

**Selenenstr. 12.** 1. u. 2. St. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000. 1001. 1002. 1003. 1004. 1005. 1006. 1007. 1008. 1009. 1010. 1011. 1012. 1013. 1014. 1015. 1016. 1017. 1018. 1019. 1020. 1021. 1022. 1023. 1024. 1025. 1026. 1027. 1028. 1029. 1030. 1031. 1032. 1033. 1034. 1035. 1036. 1037. 1038. 1039. 1040. 1041. 1042. 1043. 1044. 1045. 1046. 1047. 1048. 1049. 1050. 1051. 1052. 1053. 1054. 1055. 1056. 1057. 1058. 1059. 1060. 1061. 1062. 1063. 1064. 1065. 1066. 1067. 1068. 1069. 1070. 1071. 1072. 1073. 1074. 1075. 1076. 1077. 1078. 1079. 1080. 1081. 1082. 1083. 1084. 1085. 1086. 1087. 1088. 1089. 1090. 1091. 1092. 1093. 1094. 1095. 1096. 1097. 1098. 1099. 1100. 1101. 1102. 1103. 1104. 1105. 1106. 1107. 1108. 1109. 1110. 1111. 1112. 1113. 1114. 1115. 1116. 1117. 1118. 1119. 1120. 1121. 1122. 1123. 1124. 1125. 1126. 1127. 1128. 1129. 1130. 1131. 1132. 1133. 1134. 1135. 1136. 1137. 1138. 1139. 1140. 1141. 1142. 1143. 1144. 1145. 1146. 1147. 1148. 1149. 1150. 1151. 1152. 1153. 1154. 1155. 1156. 1157. 1158. 1159. 1160. 1161. 1162. 1163. 1164. 1165. 1166. 1167. 1168. 1169. 1170. 1171. 1172. 1173. 1174. 1175. 1176. 1177. 1178. 1179. 1180. 1181. 1182. 1183. 1184. 1185. 1186. 1187. 1188. 1189. 1190. 1191. 1192. 1193. 1194. 1195. 1196. 1197. 1198. 1199. 1200. 1201. 1202. 1203. 1204. 1205. 1206. 1207. 1208. 1209. 1210. 1211. 1212. 1213. 1214. 1215. 1216. 1217. 1218. 1219. 1220. 1221. 1222. 1223. 1224. 1225. 1226. 1227. 1228. 1229. 1230. 1231. 1232. 1233. 1234. 1235. 1236. 1237. 1238. 1239. 1240. 1241. 1242. 1243. 1244. 1245. 1246. 1247. 1248. 1249. 1250. 1251. 1252. 1253. 1254. 1255. 1256. 1257. 1258. 1259. 1260. 1261. 1262. 1263. 1264. 1265. 1266. 1267. 1268. 1269. 1270. 1271. 1272. 1273. 1274. 1275. 1276. 1277. 1278. 1279. 1280. 1281. 1282. 1283. 1284. 1285. 1286. 1287. 1288. 1289. 1290. 1291. 1292. 1293. 1294. 1295. 1296. 1297. 1298. 1299. 1300. 1301. 1302. 1303. 1304. 1305. 1306. 1307. 1308. 1309. 1310. 1311. 1312. 1313. 1314. 1315. 1316. 1317. 1318. 1319. 1320. 1321. 1322. 1323. 1324. 1325. 1326. 1327. 1328. 1329. 1330. 1331. 1332. 1333. 1334. 1335. 1336. 1337. 1338. 1339. 1340. 1341. 1342. 1343. 1344. 1345. 1346. 1347. 1348. 1349. 1350. 1351. 1352. 1353. 1354. 1355. 1356. 1357. 1358. 1359. 1360. 1361. 1362. 1363. 1364. 1365. 1366. 1367. 1368. 1369. 1370. 1371. 1372. 1373. 1374. 1375. 1376. 1377. 1378. 1379. 1380. 1381. 1382. 1383. 1384. 1385. 1386. 1387. 1388. 1389. 1390. 1391. 1392. 1393. 1394. 1395. 1396. 1397. 1398. 1399. 1400. 1401. 1402. 1403. 1404. 1405. 1406. 1407. 1408. 1409. 1410. 1411. 1412. 1413. 1414. 1415. 1416. 1417. 1418. 1419. 1420. 1421. 1422. 1423. 1424. 1425. 1426. 1427. 1428. 1429. 1430. 1431. 1432. 1433. 1434. 1435. 1436. 1437. 1438. 1439. 1440. 1441. 1442. 1443. 1444. 1445. 1446. 1447. 1448. 1449. 1450. 1451. 1452. 1453. 1454. 1455. 1456. 1457. 1458. 1459. 1460. 1461. 1462. 1463. 1464. 1465. 1466. 1467. 1468. 1469. 1470. 1471. 1472. 1473. 1474. 1475. 1476. 1477. 1478. 1479. 1480. 1481. 1482. 1483. 1484. 1485. 1486. 1487. 1488. 1489. 1490. 1491. 1492. 1493. 1494. 1495. 1496. 1497. 1498. 1499. 1500. 1501. 1502. 1503. 1504. 1505. 1506. 1507. 1508. 1509. 1510. 1511. 1512. 1513. 1514. 1515. 1516. 1517. 1518. 1519. 1520. 1521. 1522. 1523. 1524. 1525. 1526. 1527. 1528. 1529. 1530. 1531. 1532. 1533. 1534. 1535. 1536. 1537. 1538. 1539. 1540. 1541. 1542. 1543. 1544. 1545. 1546. 1547. 1548. 1549. 1550. 1551. 1552. 1553. 1554. 1555. 1556. 1557. 1558. 1559. 1560. 1561. 1562. 1563. 1564. 1565. 1566. 1567. 1568. 1569. 1570. 1571. 1572. 1573. 1574. 1575. 1576. 1577. 1578. 1579. 1580. 1581. 1582. 1583. 1584. 1585. 1586. 1587. 1588. 1589. 1590. 1591. 1592. 1593. 1594. 1595. 1596. 1597. 1598. 1599. 1600. 1601. 1602. 1603. 1604. 1605. 1606. 1607. 1608. 1609. 1610. 1611. 1612. 1613. 1614. 1615. 1616. 1617. 1618. 1619. 1620. 1621. 1622. 1623. 1624. 1625. 1626. 1627. 1628. 1629. 1630. 1631. 1632. 1633. 1634. 1635. 1636. 1637. 1638. 1639. 1640. 1641. 1642. 1643. 1644. 1645. 1646. 1647. 1648. 1649. 1650. 1651. 1652. 1653. 1654. 1655. 1656. 1657. 1658. 1659. 1660. 1661. 1662. 1663. 1664. 1665. 1666. 1667. 1668. 1669. 1670. 1671. 1672. 1673. 1674. 1675. 1676. 1677. 1678. 1679. 1680. 1681. 1682. 1683. 1684. 1685. 1686. 1687. 1688. 1689. 1690. 1691. 1692. 1693. 1694. 1695. 1696. 1697. 1698. 1699. 1700. 1701. 1702. 1703. 1704. 1705. 1706. 1707. 1708. 1709. 1710. 1711. 1712. 1713. 1714. 1715. 1716. 1717. 1718. 1719. 1720. 1721. 1722. 1723. 1724. 1725. 1726. 1727. 1728. 1729. 1730. 1731. 1732. 1733. 1734. 1735. 1736. 1737. 1738. 1739. 1740. 1741. 1742. 1743. 1744. 1745. 1746. 1747. 1748. 1749. 1750. 1751. 1752. 1753. 1754. 1755. 1756. 1757. 1758. 1759. 1760. 1761. 1762. 1763. 1764. 1765. 1766. 1767. 1768. 1769. 1770. 1771. 1772. 1773. 1774. 1775



# Nassauer Leben.

## Ebbes vun unserm Stammtisch.

**Virreche:** Ich kann sich noch sage, die Erdbeer-Bomle war tipp-top!  
**Hannphilipp:** Ich heer als Erdbeer-Bomle; du host wohl geerbt odder gewunne?  
**Schorich:** Schad, daß de nit debel warist. So lüdig un fidel is die Fraa-kanner Kerischkerb noch nit geleert worn.

**Virreche:** Ich muh heit noch immer an den verrichte Schode denke, der abielut mit de Bahrradbahn Fraakaan—Dosem inwer de Summerberg noch Wiesbade fahrn wollt.

**Hannphilipp:** Aha, die Kumpfährn hamwe widder Fraakaan unsicher gemacht. Do kann ich mer schon denke, wo Bartel de Mosh holt, dann do gibst e saumer Tröppche ze trinke!

**Schorich:** Drum hohe aach am Sundaag un Mondag nix annerst geheert, als wie: „Trinke mer noch e Tröppche...!“ odder amwer de ganze Chor hot geunge: „Ein Prost der Gemietlichkeit!“

**Virreche:** Un es war aach gemietlich; nor de Haamweg — der mollt nit so recht schmede un drum is aach e ganz Partie gleich dogebillwe for de Mondag. Die Hoder losse sich dann heit mit de Automobil-brusche haamfahrr.

**Hannphilipp:** Des glaabt en Gut-macher, un wann er e Dosemer Kapp uff hot, daß die lumpy Geseellschaft heit nit mehr mobil un aach nit mehr automobil is. Amwer die Poffe bei dene schlechte Zeite; do schlägt mer jo lang hin vor Bewunnenung.

**Schorich:** Ob des gerad Bewunnenung war, wehdalb der Scherhaaner Kaaf-mann vor de Wingerhall de lange Weg hin-achlage is, des glaabt ich doch weniger an-

nemne ze solle. Nach de Fraakaan-kerischkerbe wird des nit uff dem Ge-wisse hamwe. Bist eher glaab ich, daß do die Fraakaaner Auslei 1907er Draa schuld war.

**Virreche:** Un unnerwegs hot er als phantasiert, er miht sich mit dem „Eise-mann“, des in de Winger crum spude soll, aachbinne un richtig: uff amol werd er aach vorne an de Rodzippel ganz unsast aach-geleht, un gerüttelt un geschüttelt un hin-un hergezwerwelt, wie en Kesselschwanz in de Luft. Un gekrische, gekreut un — geklaffst hot es debel, als ob de „Mitter Eismann“ mit all seine Reifge en Jowerfall uff den Schiemmer un Weinpöcher gemacht hatt.

**Hannphilipp:** Warum aach nit? Neh in de Weinbleith, do wern die Weiner mach-un „hurte, hurte — hopp, hopp“ aach fort im laufende Galopp“ doch des Thal noch den Rhein zu un wer do dem wilde Heet in de Weg summt.

**Schorich:** Halt ein, Hannphilipp! Babbel nit! Schwab laa dumme Zeig un loß des Eismann begrave sein. Der Jowerfall hot nämlich e ganz natierlich Uffklärung gebrunne. Des war nämlich dem Schwere-nöther seine Fraa. Die war em, wie er nit beizet haamfomme is, bis an die Gro-roder Weich entgege gange, un en zärtlich un kiewervoll haamzefiehn. Amwer was muht se sehn?

**Virreche:** Un die Laterne, was muht ich sehn, kenne schon lange nit gerade mehr sehn; wadeln un fadeln.

**Hannphilipp:** Wasch die Gail nit schei! Do enaus zu sinn jo gar laa Laterne. Amwer wollte die Fraakaaner do schon längt for „Mehr Licht“ sage, amwer so lang die noch laa Was — Amwer is hamwe, werd de Weg-dorch Wiele un Winger im Dunkle selbe.

**Schorich:** Wasch mich doch nit ert in de Beschlung. Die Fraa hot nämlich sehn misse,

daß ihru Mann sich schon for e zärtlich Be-gleitung gefort hat. Un zwar war des jo e fleh, auderig Fraakaaner Lössche, des en festeradt bat.

**Virreche:** Odder er sie! Do kann ich mer aach vorstelle, daß des nit ohne mit avec abgange is.

**Hannphilipp:** Ich bin aach dere un-mahgeblische Ansicht, daß des laan Kampf mit dem „Eismann“, sonnern en veritable „Kampf mit em Drache“ war, der sich do in de Röh vun de Gro-roder Nieht abgeviht hot.

**Schorich:** Uff die Benennung werd es do wenig ankumme; de Effekt amwer bleibt derselbe; der Mann hat sein Zeit! Nor aa Mld, daß dann noch en Scherhaaner mit sein Spaziermägelche noochtam, der hot dann die ganz Geseellschaft mit dem Wage haamge-fahrn.

**Virreche:** Nor nit des Meedche vun Fraakaan, dann des ich schaeffer wie en Hund laan vun de Bildschl. Deschunne un nor un weitem hot mer noch sein weih Kess-fleische sehn. Amwer der bei de Ehe-führung „erwichte Ehemann“ hot nix mehr heern un nix mehr sehn wolle.

**Hannphilipp:** Et do kann erich jo heit im Scherhaaner Leie! Was werd der en Spas hamwe!

**Schorich:** Odder er macht e Gesicht, als ob em die Hinkel die Margarine vun Brot freffe. Na, de Sundaag hamwe die jo in Scherhaa e Sanger sehn un do kann er jo sein Pöppelche widder die Air mache. Desfentlich hot se bis dorthin ausgemoh!

**Virreche:** Kan fleche Auh werd des all widder aut mache.

**Hannphilipp:** Ich glaab als, die Fraa werd vorleisig vun dene Auh nit vill halle.

**Schorich:** Wie ich aach. Meine Karlich-vun Auh deht sich mit dene vun de Medi-ziner, die sage, de Auh war e Kompression der

Verhalmustele odder die Doppelverlehnung vun de Zipperänder; er erzeugte eine fle-wende, wann aach nit krankhafte Alteration im Nervensystem. Dolt sage Nervensystem. Die krankhafte Symptome zeige sich im ex-höhte Pulschlag, im intensive Reier in de Kage un de rote Bode. Die Krankheit kann unner Viemespärcher geradezu zu ere Eo-demie wern. Wann die Zeit ericht emol be-heitert sinn, dann tritt die Krankheiti nor sporadisch noch uff.

**Virreche:** Do kenne ich e paar annern Auslegunge: De Auh is for en schähterne Mann de Gipfel vun de Seele-Auh.

**Hannphilipp:** Die amwer bald an-nomme werd, dann gewöhnlich hot „ie-dan“ die nötig Courag. Nooch meiner Er-fahrung is amwer de Auh en Pah for die Fraa zu dem Mann sein Geldbeutel. Ward nor emol ab, wann seht nächstens die Reife-pläne gemacht wern.

**Schorich:** Die Philosopher sinn jo noch annere Ansicht; sie sage, de Auh war die Vereiningung des rein Ideelle mit dem Mate-rielle odder er war die Ufflösung vun dem eigene „Ich“ un des Widerfinne im fremde „Du“. Nach die Vertreter vun de Preß-bekanntlich die heebente Groß-Macht, hamwe ihr eigene Meinung inwer die Aiserei. Die Preß hält nämlich den Auh for e Preß-Gr-zeigung, bei dem de Nachdruck gekattet war. Manchmal war de Auh aach en Preß-Prozess, bei welchem die Mündlichkeit des Verfahrens vun jeder geboten war, amwer die Desfentlichkeit meistens mit Recht miht ausschloffe wern.

**Virreche:** Die Preß is jo merfchens aut unnericht un do wern die jo aach do-brinn Reicheid wisse. Amwer seht wolle mer den Auh-Disturich doch abbreche, sunst mache mer dem Hannphilipp de Mund wässerig, dem alte Schwerenöther. Christian, hol die Bode! Gure!!!

Rotua.

Ziehung 14. u. 15. Juli

**Grosse Kieler Lotterie**

100000 M.  
50000 M.  
10000 M.  
5000 M.

Original-Code 33-30 91 9191

**G. Dischblatis & Co.**

Berlin G. Königsstr. 34-36

C. 10

Ziehung 5., 6. u. 7. Juli

**Berliner Lotterie**

175000 M.  
50000 M.  
20000 M.  
10000 M.

Lose 1 M. Port. u. List. 30 Pf.

**H. C. Kröger**

Berlin W 8, Friedrichstr. 139 a

Telegr.-Adr.: „Goldquelle“

Z. 41

**Billiges Angebot!**

**325**

Für ein vollständiges, echt nußbaum Schlafzimmer mit Intarfen, innen eichen mit weißem Marmor und Spiegeln, Divans

nur prima Selbstanfertigung 50 mod. Muster, prachtvolle Farb.

56-133 M.

Ottomanen 27-30-32-35 M.

Vollständige hochbäutige Betten 28787 mit Matrasen von 63 M. an.

Gebrüder Anton u. Adolf Leicher, 6 Oranienstr. 6. Möbel und Dekoration. Vereinfachte Bedingungen.

# Alufreud!

## Eine schwere Heimsuchung hat das badische Grantenland betroffen.

Am Montag, den 29. Mai 1911 verühten gewaltige Hagel- und Wassermassen die hoffnungsreichen Felder, Weinberge und Wiesen der Gemarkungen Laubersbischheim, Großrinderfeld, Schönfeld, Amsthan, Krensheim, Paimar, Grünfeldhausen, Grünfeld, Zimmern, Gerlachshausen, Dittigheim, Zimpfingen, Wiersheim, Hisingen, Hochhausen, Werbach, Werbachhausen, Wensheim, Bruntal und Galtberg.

Auch in die Ortschaften drangen teilweise mehrere Meter hohe Wassermassen so schnell, daß an vielen Orten an eine Rettung der Haustiere nicht mehr zu denken war. Hunderte sind in den Ställen ertrunken, oder mit diesen in den Wellen fortgeschludert worden. Wohnhäuser und Dekonomiegebäude wurden ganz oder teilweise mit den darin ahnungslos übernachteten Bewohnern weggerissen oder schwer beschädigt. In Paimar, einem Orte von 309 Seelen, fand zum Beispiel eine Familie von 8 Köpfen, Eltern und 6 Kinder, den Tod. Im Ganzen fielen 15 Menschenleben der Flut zum Opfer.

Der Gesamtschaden wird nach vorläufiger Schätzung 8 Millionen Mark übersteigen. Groß ist die Not unter den meisten, weniger begüterten Einwohnern. Ein großer Teil der Felder, Wiesen und Weinberge wird auf Jahre hinaus durch Wegschwemmung des Bodens und Uebersättigung mit Geröll unbrauchbar sein, ein anderer Teil ging der Kultur völlig verloren. Viele arme Leute werden dadurch in die größte Not kommen, wenn ihnen nicht ausgedehnte Hilfe zuteil wird. Insbesondere ist eine bedenkliche Futternot und damit ein beklagenswerter Rückgang des wertvollen und unentbehrlichen Viehstandes zu befürchten.

Wir wenden uns daher an alle edlen Menschenfreunde mit der herzlichsten und dringenden Bitte, um rasche und ausgiebige Unterstützung.

Der unterzeichnete Vorstand, sowie die Deutsche Bank und die Geschäftsstelle des Wiesbadener General-Anzeiger sind gerne bereit, auch die kleinste Gabe in Empfang zu nehmen.

Wiesbaden, den 10. Juni 1911.

### Der Vorstand des Badener Verein in Wiesbaden:

- H. J. Steich, Rentner und Stadtverordneter, 1. Vorsitzender, Rettelbachstr. 12.
- A. Saffner, Kaufmann, 2. Vorsitzender, Bismardring 43.
- G. Frey, Waffenmeister, Regm. 80., 1. Schriftführer, Dogheimerstr. 114.
- G. Brückner, Hypothekendarstellender, 1. Kassierer, Dogheimerstr. 28.
- G. Weiser, Kirchenrechner, 2. Kassierer, Luisenstr. 34.

### Der Hilfs-Ausschuß:

von Heimbürg, Kgl. Kammerherr, Landrat. Dr. von Jbell, Oberbürgermeister. Geh. Rat Gläffing, Bürgermeister. Körner, Beigeordneter. von Gmeyer, Kur-direktor. Bartling, Kommerzienrat u. Landtagsabgeordneter. Wesenmeier, eogl. Pfarrer. Gruber, lath. Pfarrer. Dr. Carl Diederhoff, Hotelbesitzer Gaffner, „Zur Rose.“ Spach, Bankdirektor (Deutsche Bank). Berger, Bankdirektor (Deutsche Bank). August Stark, Rentner. Vogel, Brauereidirektor. Heinrich Krug, Hotelbesitzer. Karl Gerich, Buchbindermeister. Emil Kohlbecker, Hotelbesitzer. Georg Schweizer, Hoteldirektor.



## Altbewährt

und überall beliebt sind die bekannten Margarine-Spezialitäten

## Siegerin u. Mohra

In Güte, Wohlgeschmack und Bekömmlichkeit unerreicht. Die besten

### Butter-Ersatz

—Mittel der Gegenwart. Um Verwechslungen zu vermeiden, achte man genau auf Marken und Firma:

A. L. Mohr, G. m. b. H., Altona-Bahrenfeld



## Heinrich Schaefer

Webergasse 11 Sporthaus Webergasse 11.

Niederlage der

Münchner Lodenfabrik Joh. Gg. Frey.

Einzige Lodenfabrik Münchens. — Aelteste Deutschlands.

Verkauf und Verarbeitung nur

= selbstverfertiger Lodenstoffe. =

Spezialität: „Wasserdichte Loden.“

Touren- u. Sport-Kostüme

für Damen und Herren.

Pelerinen und Mäntel.

29109



Kein Rad ohne Schutzmarke

Vertreter für Wiesbaden und Umgebung:

Emil Stösser, Mechaniker,

Hermannstr. 15. Telefon 2213.

Best eingerichtete Reparatur-Werkstätte mit Kraftbetrieb.

## Eisschränke



Fliegenschränke Eismaschinen

Rasenmäher Rollschutzwände



M. Frorath Nachf., Wiesbaden Kirchstr. 21.

Gartenmöbel.

29343



Für die Reise  
Farbige Schuhe und Stiefel  
in modernen Farbtönen.  
**Leinen-Schuhe.**

Berg- und Jagdstiefel  
in vollendeter Ausführung.  
**Sandalen - Reiseschuhe.**

Telephon 626. Wiesbaden : Langgasse 50 :  
Ecke Webergasse.

98561

### Amtliche Anzeigen.

Am 30. Juni d. J., nachmittags 4 1/2 Uhr, werden durch das unterzeichnete Gericht auf dem Bürgermeisteramt zu Wiesbaden zwangsweise versteigert:

a) ein Wohnhaus mit Hofraum und Garten, Scheune mit Stall, 2 Schweinehälften, 3 ar 56 qm groß, 3000 Mark gemeiner Wert,

b) 17 Acker und 2 Bienen, zusammen 1 ha 15 ar 37 qm groß, gemeiner Wert 1751 Mark,

a und b in der Gemarkung Wiesbaden gelegen.

Wiesbaden, den 9. Juni 1911. 29289  
Königliches Amtsgericht, Abteilung 9.

### Große Mobiliar-Versteigerung.

Morgen Mittwoch, den 14. Juni, vormittags 9 1/2 Uhr anfangend,  
versteigern wir in unserem Versteigerungslokal

### 43 Hellmündstraße 43

folgende und wegen Auflösung des Haushalts und Weggangs übergebene Mobiliargegenstände, als:

2 komplette Schlafzimmer-Einrichtungen in Eichen und hell Nussbaum, 1 Beddingrohr-Möbelgarnitur, 1 Auf-Büfett, 1 Schreibtisch und 3 Aufh.-Hörern, 3 Schreibtische, polierte und lackierte Kleiderchränke, 3 Vertikos, ovale, runde, viereckige, Ausziehb., Klapp-, Näh- und Bauernstühle, 2 eichene Porzellan-Setts, Spiegel, Bilder, Gemälde, Sofa, Sessel, 1 amerikanischer Schaukelstuhl, 1 Kinderwagen, Stühle aller Art, 8 Fenster gute Vorhänge, Blumentisch, Glas- und Porzellan, 1 prima Orchesterion, sowie 1 gut erhaltene Speisekammer-Einrichtung u. dergl. mehr

öffentlich gegen Barzahlung. 29365

**Carl Jacob und Johann König,**  
Auktionatoren und Taxatoren.

### Bekanntmachung

betreffend die Neuwahl der Mitglieder der Ärztekammer der Provinz Hessen-Nassau.

Nach § 6 der Königlichen Verordnung vom 25. Mai 1887 hat im November d. J. die Neuwahl der Mitglieder der Ärztekammer der Provinz Hessen-Nassau für die Jahre 1912-1914 einschließlich stattgefunden. Die Listen der Wahlberechtigten werden vom 16.-30. Juni d. J. in den einzelnen Kreisen des Kammerbezirks ausliegen.

Einwendungen gegen die Liste sind unter Beifügung der erforderlichen Bescheinigungen innerhalb 14 Tagen nach beendeter Auslegung der Liste bei dem Vorstände der Ärztekammer zu Händen des unterzeichneten Vorsitzenden anzubringen. 29397

#### Der Vorstand

der Ärztekammer der Provinz Hessen-Nassau.  
Geh. Sanitätsrat Dr. Hartmann,  
Vorsitzender.

### Bekanntmachung.



Die Preuss.-Hess. Staatsbahn läßt auf Bestellung in „Wiesbaden“ amtlich durch ihr untergeordnetes „amtliches“ Stadtbureau:

vor der Abreise

die Fahrkarten „in's Haus“ schicken!  
das Gepäc „im Hause“ amtlich übernehmen!  
die Gepäckscheine „in's Haus“ liefern!

und zwar während der für Werktage von 8 Uhr vorm. bis 7 Uhr nachm., Sonntags von 10-1 Uhr festgesetzten Amtsstunden.

Bedienung: Eingang der Bestellung, bezw. Vereinhaltung des Gepäcks, spätestens 3 Amtsstunden vor Abgang des betreffenden Zuges.

Amtliches Reisebureau der Preuss.-Hess. Staatsbahnen  
(Amtliche Fahrkarten-Ausgabe und Gepäcksabfertigungsstelle)

Weiterreisebureau L. Bettenmayer, Langgasse 43, 1  
(Telephon 242) 29357

und Agentur der Internationalen Schlafwagen-Gesellschaft.

### Irrigateure

nach Professor v. Eschmarch, komplett mit Schlauch, Mutter- und Klistierrohr von 1.25 Mk. an. 28356

### Bidets,

Clyso-, Klistier- u. Injektions-Spritzen, Spülspritzen

**Chr. Tauber, Wiesbaden**

Fernsprecher 717. Nassovia-Drogerie. Kirchgasse 20.

## Allright

die Marke des Sieges

### Die weltbekannten Fahrräder

und Motorräder sind unerreicht in Schnelligkeit, Stabilität und Eleganz. Z 19

Köln-Lindenthaler Metallwerke Akt.-Gesellschaft  
Köln-Lindenthal.

Man verlange reich illust. Katalog gratis v. unserem Vertreter:

**Arth. Weinbach, Wiesbaden.**



## Persil

Zwei Frauen  
wissen immer mehr  
wie Eine! Von Persil  
aber wissen Millionen,  
daß es für die

### Hauswäsche

nichts praktischeres  
gibt, als Persil, das  
unübertroffene,  
selbsttätige, unschäd-  
liche Waschmittel!  
Unerreicht in Wasch-  
u. Bleichkraft, einfach  
in der Anwen-  
dung u. billigst  
im Gebrauch.

Garantiert unschädlich. Erhältlich nur in Original-Paketen.

**HENKEL & Co., DÜSSELDORF.**

Aleinsige Fabrikanten auch der weltberühmten

## Henkel's Bleich-Soda

28378

## Die Beste

und sicher wirkende medizinische  
Seife gegen alle Hautunreinig-  
keiten u. Hautausschläge, wie:  
Mitesser, Pusteln, Flechten, Pilz-  
schäden, Geruchströme etc., ist die echte  
Stedenpyrd-Leerschw.-Seife  
v. Bergmann & Co., Nadeben-  
a St. 50 Pf. in der Apoth.;  
Bismarckapoth.; D. Wachen-  
heimer. 29136

### Edelweiss-

Crème 2.50 und 1.50. Edel-  
weiß-Seife 1.- und 0.60 der  
Schönheits-Crème der elegant.  
Welt. Nur echt von Jrs. Kuhn.  
Kronen-Parf., Nürnberg. Hier  
Apoth. Drog. u. Parf. 28387

### Wiesbadener Militärverein e. V.

Am 11. Juni starb unser  
Mitglied, Herr Kamerad  
**Hermann Müller.**

Die Beerdigung findet  
statt am Mittwoch, den  
14. Juni, nachm. 3 Uhr,  
von der Leichenhalle des  
Südriedhofes aus. Zu-  
sammenkunft 2 1/2 Uhr,  
am Eingang zum Süd-  
riedhof. G. 71

Um zahlreiche Betti-  
gung bittet  
Der Vorstand.

### Was kostet eine Feuerbestattung in Mainz für unsere Mitglieder in einfacher Form?

|                                            |            |
|--------------------------------------------|------------|
| Rufkraft mit einfachem Transportkraft.     | Mk. 40.-   |
| Gebühren des kgl. Kreisarztes              | 18.-       |
| Sterbeurkunde 50 Pfg., Leichenpf. mit      |            |
| Stempel 8.00                               | 8.56       |
| Beforgung der Papiere u. Beisetzungen 5.-  |            |
| Telephon und Brief 1.-                     | 6.-        |
| Leichenwagen 20.-, Einäscherung, Par-      |            |
| montumspiel 70.-                           | 90.-       |
| <b>Erhöhte Kosten für Nichtmitglieder:</b> | Mk. 162.50 |

Einäscherung 30.- an die Vereinskasse lt. Statut 20.-, Mk. 50.-  
Notarielle Beglaubig., wenn eine Verfügung nicht vorhanden, 4.70  
Bei einer Trauerfeier durch einen evang. Geistlichen in Mainz  
sind an die evang. Kirchenkasse in Mainz mindestens 10 Mk. und  
für den Kirchendiener 2 Mk. zu zahlen, ferner ist dem Herrn Geist-  
lichen ein Wagen zu stellen. 28654

Weitere Auskunft wird auf dem Büro des Vereins, bei Herrn  
**Ferdinand Vulpus, Marktstr. 30, Ecke der Neugasse, Part**  
laden oder 2. Etage, Telephon 107, von morgens 10-12 Uhr erteilt.

**Verein für Feuerbestattung E. V., Wiesbaden**

## Familien-Anzeigen

jeder Art finden die beste Verbreitung im  
**Wiesbadener General-Anzeiger**

Als Amtsblatt der Stadt Wiesbaden  
veröffentlicht der Wiesbadener  
General-Anzeiger in erster  
Linie die hiesigen Nachrichten  
aus Wiesbaden und Umgebung, wo-  
halb man gewohnt ist, im Wies-  
badener General-Anzeiger  
auch alle Familien-Anzeigen ange-  
zeigt zu finden. Auf Wunsch ver-  
senden wir an zehn und bei der Be-  
stellung der Anzeige mitgeteilten  
Adressen von Verwandten und Freun-  
den den Wiesbadener General-  
Anzeiger mit der angeführten  
Familien-Anzeige

**= völlig kostenfrei! =**

# Anzeigen

für Fronleichnam

## Königliche Schaulpiele.

Dienstag, 13. Juni

abends 7 Uhr:

Die Stumme von Portici.

Große Oper in 5 Akten von

D. R. E. Huber. Dichtung von

Scribe und Delavigne.

(Wiesbadener Hoftheater)

Alphonse. Sobu des Händlins

von Neapel. Herr Friedrich

Clara. eine spanische Prin-

zessin. seine Verlobte.

Herr. Friedleib

Lorenzo. Alphonse's Verlobter

Herr Döring

Selva. Offizier der Leibwache

Herr Meißner

Rafanillo. ein neapolitanischer

Witzler

Penella. seine Schwester

Herr Kling

Metro. Herr Geisse-Winkel

Portella. Herr Geisse-Winkel

Portello. Herr Geisse-Winkel

(Herr. Rafanillo's Freunde)

Eine Ehrenbarte. Herr. Schwarz

Kassiere. Hofdamen. Pagen.

Bach. Tänzerinnen. Hofher-

ren. Landleute. Mädel. Kinder.

Herr der Handlung:

Reuel und Portici bei Neapel.

\*\*\* Rafanillo. Herr. Kam-

merfänger. Herr. Kam-

merfänger. Herr. Kam-

merfänger. Herr. Kam-

merfänger. Herr. Kam-

merfänger. Herr. Kam-

merfänger. Herr. Kam-

merfänger. Herr. Kam-

merfänger. Herr. Kam-

merfänger. Herr. Kam-

merfänger. Herr. Kam-

merfänger. Herr. Kam-

merfänger. Herr. Kam-

merfänger. Herr. Kam-

merfänger. Herr. Kam-

merfänger. Herr. Kam-

merfänger. Herr. Kam-

merfänger. Herr. Kam-

merfänger. Herr. Kam-

merfänger. Herr. Kam-

merfänger. Herr. Kam-

merfänger. Herr. Kam-

merfänger. Herr. Kam-

merfänger. Herr. Kam-

merfänger. Herr. Kam-

merfänger. Herr. Kam-

merfänger. Herr. Kam-

merfänger. Herr. Kam-

merfänger. Herr. Kam-

merfänger. Herr. Kam-

merfänger. Herr. Kam-

merfänger. Herr. Kam-

merfänger. Herr. Kam-

merfänger. Herr. Kam-

merfänger. Herr. Kam-

merfänger. Herr. Kam-

merfänger. Herr. Kam-

merfänger. Herr. Kam-

merfänger. Herr. Kam-

Nachm. 4.30 Uhr:

## Abonnements-Konzert

Leitung: Herr Ugo Afferni,

städt. Kapellmeister.

1. Ouverture zur Oper „Ray-

mond“ A. Thomas

2. Brautlied

3. Im Garten, Idylle

(aus der Symphonie „Länd-

liche Hochzeit“) C. Goldmark

4. Tarantelle, Venezia e Napoli

F. Liszt

5. Phantasie a. d. Op. „Aida“

G. Verdi

6. Près du berceau

7. Serenata M. Moszkowski

8. Kriegsmarsch aus der Oper

„Rienzi“ Rich. Wagner.

Abends 8 Uhr außer Abonne-

ment:

## Volkstümlicher Abend.

Abends 8 Uhr:

## Konzert des Kur-

orchesters.

Leitung: Herr Kapellmeister

Herr. Imer.

## VORTRAGS-FOLGE:

1. Turner-Marsch G. Math

2. Ouverture zu „Astorga“

A. Abert

3. Sarabande und Double aus

dem Ballett „Laurin“

M. Moszkowski

4. Finale aus der Oper „Die

Jüdin“ F. Halévy

5. Ballettmusik „Ueber allen

Zauber Liebe“ A. Lassen

6. Durch's Telephon, Polka

Joh. Strauss

7. Phantasie a. d. Op. „Carmen“

G. Bizet

8. „Frisch heran“, Galopp

Joh. Strauss.

Abends 9.30 Uhr:

## Militär-Konzert.

Kapelle d. Füß.-Regts. v. Gers-

dorff (Kurbess.) No. 80.

Leitung: Herr Kgl. Obermusik-

meister E. Gottschalk.

## VORTRAGS-FOLGE:

1. Finnländischer Reitermarsch

aus dem 30-jähr. Kriege.

2. Ouverture zur Oper „Nebu-

cadnezar“ Verdi

3. Lob der Frauen, Mazurka

Fabrbach

4. Ungarischer Marsch Ehrlich

5. Ouverture z. Op. „Zampa“

Herold

6. In the Glock Stowe, Phan-

tasio Orth

7. Melodien aus der Oper

„Faust“ Gounod

8. Kaiser Wilhelms-Jagd.

Charakterstück Koneky

9. Potpourri über Studenten-

lieder Kohlmann

10. Japanischer Marsch

von der Voort.

Auf der im Weiher errichteten

Bühne

Turner-Gruppen

bei Scheinwerferbeleuchtung

gestellt vom

Turngau Wiesbaden

(Turnverein - Männer-Turn-

verein - Turngesellschaft.)

Vorführungen.

1. Tisch-Springen.

2. Beck-Turnen.

3. Leitergruppen.

Eintrittskarte: 50 Pfg.

Städt. Kurverwaltung.

## Kurhotel „Webers Berg“

(Unglücksstelle des Z. II) in Weilburg a. d. L.

Herrliche Lage. Entzückender Ausblick auf Stadt und Lahntal.

Prächtiger, parkartiger, schattiger Garten. 3 Min. vom Walde.

Vorzügl. Verpflegung. Pension v. 4 Mk. an. Prospekte u. nähere

Auskunft durch den Direktor W. Kaltwasser. 29383

## Sommerfrische Einhaus im Taunus

Station und Post Weilmünster.

Idyllische, ruhige Lage. Ringsum von prächtigen Wäldungen

umgeben. 3 Min. vom Hause. Vorzügliche Verpflegung, eigene

Milchwirtschaft. Mäßige Pensionspreise. Näheres durch den

Besitzer Carl Hardt. 29383

## Ahlbeck

Bahnhof, zw. Weilmünster u. Heringsdorf, 2 km unmittelbar längs d. Meeres gel.,

ruhm. u. natw. an Höhen, u. maler. Hochwald gelegen, bes. heilkräft. Klima,

weit. rein. Strand, 5 Gehminuten (2 Familienb.), Warm- u. mod. Zweckb. elektr.

Lichtbld., Sonnenbld., Gelsenb. zu Brunnen- u. Mineralbädern. Arzt, Apoth.

1. Orle. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz.

2. Orle. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz.

3. Orle. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz.

4. Orle. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz.

5. Orle. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz.

6. Orle. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz.

7. Orle. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz.

8. Orle. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz.

9. Orle. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz.

10. Orle. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz.

11. Orle. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz.

12. Orle. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz.

13. Orle. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz.

14. Orle. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz.

15. Orle. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz.

16. Orle. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz.

17. Orle. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz.

18. Orle. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz.

19. Orle. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz.

20. Orle. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz.

21. Orle. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz.

22. Orle. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz.

23. Orle. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz.

24. Orle. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz.

25. Orle. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz.

26. Orle. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz.

27. Orle. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz.

28. Orle. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz.

29. Orle. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz.

30. Orle. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz.

31. Orle. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz.

32. Orle. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz.

33. Orle. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz.

34. Orle. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz.

35. Orle. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz.

36. Orle. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz.

37. Orle. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz.

38. Orle. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz.

39. Orle. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz.

40. Orle. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz.

41. Orle. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz.

42. Orle. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz.

43. Orle. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz.

44. Orle. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz.

45. Orle. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz.

46. Orle. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz.

47. Orle. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz.

48. Orle. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz.

49. Orle. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz.

50. Orle. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz.

51. Orle. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz.

52. Orle. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz.

53. Orle. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz.

54. Orle. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz.

55. Orle. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz.

56. Orle. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz.

57. Orle. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz.

58. Orle. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz.

59. Orle. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz.

60. Orle. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz.

61. Orle. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz.

62. Orle. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz.

63. Orle. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz.

64. Orle. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz.

65. Orle. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz.

66. Orle. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz.

67. Orle. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz.

68. Orle. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz.

69. Orle. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz.

70. Orle. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz.

71. Orle. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz.

72. Orle. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz.

73. Orle. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz.

74. Orle. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz.

75. Orle. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz.

76. Orle. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz.

77. Orle. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz.

78. Orle. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz.

79. Orle. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz.

80. Orle. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz.

81. Orle. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz.

82. Orle. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz.

83. Orle. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz.

84. Orle. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz.

85. Orle. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz.

86. Orle. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz.

87. Orle. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz.

88. Orle. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz. Konz.